202. Freitag, den 30. August 1867. 202.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 28. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Evmann zu Kosten den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, so wie dem Sanitätsrath Dr. Scholz zu Schweidnitz den Charakter als Geh. Sanitätsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Hadersleben, 29. August, Nachmittags. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow, der Reg.-Präsident v. Zedlitz und Geh. Reg.-Rath Schumann sind hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von den Mitgliedern des Magistrats und den Beamten des landwirthschaftlichen Vereins empfangen. Der Minister wird zunächst verschiedene Güter in der Umgegend besuchen.

München, 29. August, Nachm. Der deutsche Juristentag hat sich mit Einstimmigkeit für die Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen.

Konstantinopel, 29. August. Wie der „Levant Herald" meldet, hat General Ignatieff dem Ministerrath, welcher vorgestern unter Vorsitz des Sultans stattfand, beigewohnt.

Lille, 29. August. Das Kaiserpaar verläßt erst morgen das Norddepartement. Der König von Belgien ist seit gestern hier.

Paris, 29. August. Nach dem „Etendard" ist Bejar und Avila im Aufstande in Folge des Einrückens von Forres in Altkastilien. Truppen sind gegen Forres in Anmarsch.

Nach brieflicher Meldung ist Andalusien in Belagerungszustand erklärt.

Das Fröbel'sche Programm,

welches wir gestern unseren Lesern mittheilten, wird ihnen wohl eben so wenig klar gewesen sein, wie uns; wir wollen daher heute versuchen, aus den das Inslebentreten der „süddeutschen Presse" begleitenden Umständen zu errathen, was Herr Fröbel eigentlich will.

Die „süddeutsche Presse" nämlich ist bestimmt, an die Stelle der zum 1. Oktober einschlafenden, officiösen „Bayerischen Zeitung" zu treten, von der man nicht gewiß weiß, ob sie an ihrer Tendenz oder ihrer Langweiligkeit zu Grunde geht. Das neue Blatt wird nicht schlechthin Regierungsorgan sein, aber von der Regierung in großen Fragen seine Inspirationen empfangen. Fröbels Antecedentien sind nicht unbekannt, im vorigen Jahre leitete er den Württembergischen „Staats-Anzeiger" und stachelte mit widrigem Preußenhaß seine Schwaben, bis sein berüchtigter Artikel „Lieber französisch als preußisch" seiner sauberen Thätigkeit ein Ende machte. Seine Gehülfen bei dem neuen Unternehmen sollen der sächsische Maigefangene Musikdirektor Röckel und Dr. Borges aus Wien sein. Wie nun solche Leute und Fürst Hohenlohe zusammenpassen ist ein Räthsel und man sucht die Verbindung auf verschiedene Weise zu erklären. Daß sie nicht das Werk der neuesten Tage ist und unmittelbar mit der Salzburger Konferenz zusammenhängt, die allerdings dem Münchener Hofe den Kamm schwellen gemacht hat, springt in die Augen. In solcher Schnelligkeit könnten die Herren nicht mit einander einig sein; die Unterhandlungen haben schon längere Zeit geschwebt und waren einmal sogar dem Abbruch nahe, da Herr Fröbel zu den Leuten gehört, die sich ihre Dienste gut bezahlen lassen. Ob mit dem Erscheinen dieses Organs eine Schwenkung der bayerischen Politik selbst eintreten wird, muß ja die nächste Zeit lehren. Das Programm anerkennt, daß das Projekt eines besonderen Süddbundes gescheitert sei, auch für die Zukunft keine Aussicht biete.

Aber dem Anschlusse an den Nordbund stehe vor Allem dessen innere, das heißt wohl seine bundesstaatliche Natur entgegen. Eine Macht wie Baiern kann nur ein internationales Bundesverhältniß eingehen! Die süddeutsche Gruppe, die nach Fröbels Meinung als ein Ganzes für sich fortbestehen müsse, jedoch so, daß Baiern darin prädominirt, welche Art von Verhältniß unter einander sollte sie wohl eingehen? Der Südbund ist eine Unmöglichkeit und gleichwohl soll Baiern in der süddeutschen Gruppe die Spitze bilden. Dazu gehört doch ein wie immer geartetes Bundesverhältniß. In allen materiellen Beziehungen, welche allenfalls die Grundlage eines solchen Bündnisses bilden könnten, ist aber der Süden schon mit Norddeutschland verbunden. Es bleibt also der krasseste Widerspruch übrig.

Das Programm wagt nicht auszusprechen, daß sein eigentliches Ziel die Wiederhereinziehung Oestreichs in Deutschland ist. Was hieße sonst die Wendung, daß sich im europäischen Gesammtsystem Oestreich und Preußen durch Baiern wieder zusammenfinden müssen? Das könnte doch ganz wohl ohne Baierns bevorzugte Stellung und ohne daß Oestreich zu Deutschland gehört, geschehen, wenn Oestreich nur wollte, ja es könnte nur geschehen, wenn Oestreich auf seine Stellung in Deutschland verzichtet. Aber man glaubt in Oestreich, diese Stellung nicht entbehren zu können, da man die Monarchie weder auf die Magyaren, noch auf die Slawen bauen kann. Mit dem französischen Bündniß ist es auch nichts. Also drängt die Beustsche Politik nach Deutschland zurück, und wir möchten viel eher glauben, daß hinter dem neuen süddeutschen Programm Herr v. Beust steckt, als der Fürst von Hohenlohe. Es entspricht auch Beust's Gewohneit, die Presse zu seiner Avantgarde zu machen.

Der bayrische Minister könnte vorerst zusehen, wie weit der Versuch, Oestreich durch eine Hinterthür in Süddeutschland wieder einzuführen, gelänge. Würde Norddeutschland etwa vermocht, mit Oestreich in eine engere völkerrechtliche Verbindung zu treten, so würde Bayern wahrscheinlich schnell bei der Hand sein, für sich ein gleiches Bundesverhältniß auszubedingen; wenigstens würde dabei die volle Souveränetät gerettet, die doch einmal der Angelpunkt ist, um den sich bei den Mittelstaaten Alles dreht. Die Tendenz ist also in erster Linie wohl, Norddeutschland an Oestreich zu ketten, um zunächst Preußen von Rußland zu trennen; darum wird auch am Schluß des Programms das Gespenst der preußisch-russischen Allianz herangeholt. Bayern wird sich bis dahin weder nach der einen noch nach der andern Seite binden, sondern sich seiner stolzen Selbstständigkeit freuen. Ist aber Oestreich erst, wenn auch nur mit einem Fuße wieder in Deutschland, dann darf auch Bayern die ihm zusagende Stellung zu finden hoffen. Dies das diplomatische Manöver, nachdem man sich in Salzburg überzeugt, daß der Berliner Hof sich durch die Salzburger Zwiegespräche bei Kaffee und Cigarren nicht schrecken ließ und ein direktes Vorgehen „zur Aufrechthaltung der Art IV. und V. des Prager Friedens" bedenklich ist. Es wird sich zeigen, ob Herr Fröbel der Mann ist, dieser großen Idee in Süddeutschland Eingang zu verschaffen.

Deutschland.

Preußen. ♎ Berlin, 29. August. Auch für die norddeutschen Bundesstaaten ist nunmehr die Eintheilung in bestimmte Landwehrbezirke erfolgt und zwar werden dieselben nach der betreffenden königlichen Ordre zusammen 15 solche Bezirke enthalten. Da jeder solcher Bezirk zugleich einem Landwehrbataillone mit der diesem zugetheilten Landwehr-Eskadron und Landwehr-Artillerie-Kompagnie entspricht, wird der Zuwachs, welchen die preußische Landwehr hier und in den annektirten Landestheilen erfahren hat, demzufolge in diesen 15 und in den in den annektirten Gebieten schon früher errichteteten 22 Bataillonen nebst eben so vielen Landwehr-Eskadrons bestehen und wird sich die gesammte preußisch-norddeutiche Landwehr also fortan auf 153 Bataillone und der gleichen Zahl von Schwadronen berechnen, wozu dann noch die ebenfalls schon früher errichteten 12 sächsische Landwehr-Bataillone hinzutreten. Die neuerrichteten 49 preußisch-norddeutschen und sächsischen Landwehr-Bataillone würden hiervon jedoch event. noch keine weiteren Mannschaftsstämme als den Reserve-Jahrgang besitzen, welcher mit diesem Herbste an sie übertritt und könnten sie erforderlichenfalls deshalb auch nur durch Abgaben von den anderen alten preußischen Landwehr-Bataillonen, oder durch neue Aushebungen wirklich aufgestellt werden, wozu sich die erwähnten Bataillone auch vollständig in der Lage befinden, indem mit diesem Herbst bereits die zweite erhöhte Aushebung von 1859 und 1860 zu ihnen übertritt und sie demzufolge bereits einen überschießenden Mannschaftsstand von zwischen 30,000 und 40,000 Mann besitzen müssen.

Die diesjährige Rekruten-Einstellung wird offiziell auf 92,886 Mann angegeben, ohne daß dabei indeß erhellt, ob sich in dieser Ziffer die Aushebung in den Norddeutschen Bundesgebieten mit inbegriffen befindet. Ganz sicher ist dies aber mit Sachsen nicht der Fall und würden sich demzufolge die 12 preußisch-norddeutschen Armeekorps bei dreimal 92,800 Mann und p. p. 10,000 Offizieren, wie 30,000 Unteroffizieren und Kapitulanten auf eine Friedensstärke von 318,400 Mann oder rund 320,000 Mann berechnen, wozu dann noch das sächsische Armeekorps mit p. p. 18,000 Mann hinzutreten würde. Der Zuwachs der Armee gegen den früheren Friedensstand würde dabei auf p. p. 60,000 Mann veranschlagt werden dürfen.

Der Salzburger Vereinbarung steht hinsichts ihrer Wirksamkeit schon in nächster Frist eine praktische Probe bevor. Für den 1. Oktober nämlich sind von Bayern die Regierungen der drei andern süddeutschen Staaten zu einer Konferenz eingeladen worden, um auf Grund des früheren Beschlusses der Stuttgarter Konferenz vom Anfang Februar d. J. über die definitive Organisation der süddeutschen Wehrkraft eine definitive Entscheidung zu treffen. Nach den bisherigen militärischen Vorgängen in allen vier süddeutschen Staaten und der bereits großentheils bewirkten Organisation ihrer Streitkräfte nach preußischen Grundsätzen wird nun für dieselben behufs einer Vereinigung in dieser Angelegenheit um so mehr nur der Anschluß an Preußen übrig bleiben, als Darmstadt bereits durch die unterm 17. März abgeschlossene Militär-Konvention militärisch so gut wie vollständig in dieses aufgegangen ist und auch Baden mindestens den halben Weg hierzu schon zurückgelegt hat. Jedenfalls muß die Begründung eines irgendwie selbstständigen süddeutschen Heerwesens nach diesen Vorgängen aber geradezu als undenkbar erscheinen, was ja auch selbst von den süddeutschen Regierungsorganen bereitwilligst zugestanden wird.

Wenn wider irgend einen Punkt, ist jedoch die Salzburger Uebereinkunft sicher dahin gerichtet, Preußen in keinem Falle einen erhöhten militärischen Einfluß auf die süddeutschen Staaten zu gestatten und namentlich dem Abschluß einer militärischen Vereinigung zwischen Süd- und Norddeutschland um jeden Preis und auf jegliche Bedingung hin entgegen zu wirken. Es muß und wird sich demnach schon bei Gelegenheit der oben erwähnten neuen Konferenz zeigen, ob der Eindruck resp. der Einfluß der Salzburger Zusammenkunft auf die süddeutschen Regierungen wirklich ein so tiefer gewesen, und noch ist, um dieselben von dieser sonst unbedingt ebenso nothwendigen als unaufschiebbaren Vereinigung zurückzuschrecken und sie zu bestimmen, damit die zu der Vereinigung zwischen Süd- und Norddeutschland einst bereite Brücke abzubrechen.

♆ Berlin, 29. August. Man beschäftigt sich vielfach und jedenfalls mit lebhafterem Interesse, als man es für die Salzburger Affaire hatte, mit den Reden, welche der Kaiser Napoleon in Arras und Lille gehalten hat, und will darin die nicht eben erfreuliche Deutung finden, daß sie langsamen, aber gründlichen Vorbereitungen zu einer aggressiven Politik das Wort reden. Allein man ist hier darüber nicht grade besorgt, denn so ganz ohne Bundesgenossen pflegt L. Napoleon denn doch einen größeren Zug nicht zu unternehmen, und die bisherigen Versuche, solche zu gewinnen, waren noch ziemlich erfolglos. Geht man doch hier in Kreisen, welche in der Lage sind, die Verhältnisse genauer zu kennen, so weit, die Salzburger Affaire mit dem seligen Frankfurter Fürstentag vom Sommer 1863 in eine Linie zu stellen. Nun will man aber auch wissen, daß die neuesten Nachrichten über die östreichische Finanzmisère doch auch den Herzensfreund an der Seine überrascht und, wie es scheint, verstimmt hätten. In Oestreich spähte man schon längst nach einer Finanz-Kapacität des Auslandes, welche das Portefeuille der Finanzen übernehmen möchte, man wandte sich nach Holland, wo bekanntlich die Geldmänner zu Hause sind, aber man fand keine bereite Seele zur Annahme des hohen und doch gewiß einträglichen Postens. Der frühere niederländische Finanzminister van Bosse, an den man sich zuerst wendete, bedankte sich und eine andere Finanzautorität, ein Herr Weferling, erklärte, daß die jetzigen Finanzzustände unhaltbar seien und ein Auskunftsmittel nur in einer Konvertirung und Unificirung der gesammten Staatsschuld zu finden sei. Angesichts solcher Zustände darf wohl nicht leicht von der Bundesgenossenschaft Oestreichs viel gehofft werden, man hat also vollen Grund, die Sache ruhig abzuwarten. Das Vorhandensein gefährlicher Projekte wird indeß von best-orientirten und völlig unbefangenen Leuten zugegeben. — Die Bildung des Bundeskanzler-Amtes ist zwar mit vollster Thätigkeit in Angriff genommen, indessen durchaus noch nicht zum Abschluß gebracht, und noch nicht einmal die Berufung aller zum Amte gehörigen Mitglieder beendet. — Die Wahlvorgänge innerhalb der konservativen Partei in Berlin machen einiges Aufsehen. Zunächst meidet man, wo es geht, die Bezeichnung „konservativ" und setzt statt dessen „regierungsfreundlich", sodann herrscht ein ganz seltsames Schwanken in Bezug auf die Kandidaten-Aufstellung. Erst hatte der Kriegsminister v. Roon, wie in „regierungsfreundlichen" Wählerversammlungen von bewährten Konservativen ausdrücklich verkündet wurde, eine Aufstellung in Berlin abgelehnt; heute wird diese Nachricht in Parteiblättern für falsch erklärt und ein Inserat mit der Bezeichnung: I. Wahlkreis und der Unterschrift „Sämmtliche vereinigte Wahlkomité's" lautet: „Unser alleiniger Kandidat bleibt Herr Kriegsminister v. Roon." Wie reimt sich das zusammen??

— Das Staats-Ministerium war gestern Abend im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu einer vertraulichen Besprechung zusammen und wird heute Abend zu einer Sitzung zusammentreten. (N. P. Z.)

— Der Königliche Botschafter am französischen Hofe, Graf v. d. Goltz, ist heute von Kissingen hier eingetroffen.

— Die „Hamb. B.-H." schreibt: Wie wir erfahren, befindet sich die Frage in Betreff des von den Hansestädten zu den Bundesausgaben beizutragenden Aversums in einer bedeutend günstigeren Lage, als bisher angenommen worden, da alle Aussicht zu einer Einigung auf der Basis von 2½ Kopftheilen vorhanden sein soll, nach welchem Verhältniß die von den Hansestädten zu übernehmende Leistung zu berechnen sein würde.

— Von den 50 Offizieren des Hamburger Kontingents haben sich 16 für den Eintritt in die preußische Armee entschieden. Die übrigen werden die verhältnißmäßig hohen Sätze des Hamburgischen Pensionsgesetzes beanspruchen; einige Sekonde-Lieutenants beabsichtigen das Studium der Jurisprudenz durchzumachen.

— Noch fortwährend forschen verschiedene Regimenter nach Verschollenen aus dem vorjährigen Kriege. Von den in dem preußischen Heere vermißten 2925 Militärpersonen haben über 2198 sichere Ermittelungen gewonnen werden können. Der Verbleib der übrigen 727 Militärs ist bisher nicht festzustellen gewesen, während die übrigen theils von ihren Truppentheilen abgeschnitten oder als Verwundete in Privatpflege übergegangen waren. Auch von östreichischer Seite wird noch nach Vermißten gesucht.

— Dem Vernehmen nach bezweckt die beim Norddeutschen Bundesrath zu erwartende Vorlage wegen gemeinsamer Regelung der Freizügigkeit im Wesentlichen die auf das ganze Bundesgebiet auszudehnende Geltung des preußischen Niederlassungsgesetzes vom 31. Dezember 1842. Die Heimathsgesetze der einzelnen Bundesstaaten sollen dabei geschont werden. Eine etwaige Modifikation derselben bleibt dem weiteren Entwickelungsgange und späteren Vereinbarungen vorbehalten. Hauptgrundsatz des Gesetzes vom 31. Dezember 1842 ist es, „daß die Gemeinden und Polizeibehörden keinem selbstständigen preußischen Unterthan an dem Orte, wo er eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu verschaffen im Stande ist, den Aufenthalt verweigern, oder durch lästige Bedingungen erschweren, sofern nicht das Gesetz selbst Ausnahmen zuläßt." Dieser Grundsatz soll nun also für alle Angehörige des Bundes und für die gegenseitige Freizügigkeit im gesammten Bundesbereiche maßgebend werden. Was dabei die gesetzlichen Ausnahmen betrifft, so hört man in Betreff der zulässigen Ausweisungen, es sei mit einer Aenderung der jetzt in Preußen geltenden Bestimmungen in dem oben erwähnten Entwurf der Satz aufgestellt: eine Ausweisung neu Zugezogener könne innerhalb des ersten Jahres stattfinden, aber nur, wenn bei denselben dauernde Erwerbsunfähigkeit nachweisbar sei.

Kassel, 26. August. Die „Kass. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach hat der Handelsminister Graf Itzenplitz in Angelegenheiten der Halle-Nordhäuser-Kasseler Bahn der Leipzig-Magdeburger Gesellschaft die sofortige, unter Mitwirkung eines Regierungstechnikers zu vollziehende Feststellung der definitiven Linie für den Tunnelbau bei Groß-Almerode und die darauf alsbald zu bewirkende Inangriffnahme der Durchstechungsarbeiten u. s. w. aufgegeben, dabei auch auf das Unzweideutigste seine Ansicht dahin zu erkennen gegeben, daß alle etwaigen weiteren Versuche von der einmal projektirten Linie durch das hessische Gebiet nachträglich wieder loszukommen, völlig vergeblich sein würden und sich die Gesellschaft daher in dieser Richtung nicht

weiter bemühen möge. Hiernach dürften alle Zweifel an der endlichen Durchführung des für die betreffenden Landestheile, und namentlich für Kassel so wichtigen Bahnprojekts nunmehr definitiv aufzugeben sein.

Kassel, 28. August. Ober-Bürgermeister Nebelthau macht unterm 24. d. Mts. Folgendes bekannt: Se. Maj. der König haben mir gestern den Betrag von 500 Thalern zu übermachen geruht, um denselben unter Bedürftige, die zum Theil namhaft gemacht sind, zu vertheilen. Letzteres wird durch Zusendung geschehen. Gott segne Seine Majestät.

Kiel, 26. August. Das Ostseegeschwader, welches Kontreadmiral Jachmann führte, ist gestern aufgelöst worden.

Bayern. München, 27. August. [Vom Juristentage.] Bei der Eröffnung des deutschen Juristentages wurde auf Vorschag des Ministerialraths Kalb durch Akklamation Geh. Rath Dr. von Wächter aus Leipzig zum Präsidenten gewählt; die Herren von Molitor und Kalb aus München, von Keller aus Wien und Abegg aus Breslau wurden Vicepräsidenten. Für die erste und zweite Abtheilung wurden Dr. Gneist aus Berlin und Dr. Metz aus München, für die dritte Abtheilung Dr. Schwarze aus Dresden und v. Groß aus Jena, für die vierte Abtheilung v. Sternenfels aus Stuttgart und Dr. Barth aus Kaufbeuren zu Präsidenten und Vicepräsidenten gewählt. Die Gesammtzahl der Theilnehmer am Juristentage beträgt zwischen 500 und 600. Sehr zahlreich ist Oestreich, wenig zahlreich Preußen vertreten. Aus Sachsen sind 20 bis 30 Theilnehmer anwesend.

Oestreich.

Wien, 27. August. In unsern Finanzkreisen macht es jetzt großes Aufsehen, daß die Klöster, Abteien und Stifte jetzt mit außerordentlicher Hast Hypotheken auf die Kirchengüter aufnehmen. Ohne Geräusch und Aufsehen werden sehr bedeutende Kapitalien flüssig gemacht und meist mit ausländischen Bankiers und Geld-Instituten, beziehentlich durch deren Vermittelung Anleihen negociirt. Die Thatsache selbst belegt nur, daß der Klerus entweder dem Eintritt gewisser Eventualitäten, namentlich beim Scheitern der Konkordatsverhandlungen, nicht traut, oder sich bereit macht, eine etwaige Heranziehung der Kirchengüter als Pfandobjekt für eine Staatsanleihe im voraus unwirksam zu machen. (A. D. Z.)

— Aus Prag, unterm 26. August, wird telegraphirt: Die „Narodny Listy" melden: Das Petersburger Slawen-Komité hat auf die Gründung einer Filiale in unserer Stadt hinzielend, Behufs Befreiung der Slawenstämme und Realisirung eines slawischen Einheitsstaates, Geldsammlungen eröffnet. In den slawischen Ländern sind für den bulgarischen Aufstand Soldatenwerbungen eingeleitet. — Unterm 22. wird von ebendaselbst berichtet: General Lamarmora ist vorgestern früh in Begleitung zweier Adjutanten, des Herzogs von St. Arpino und des Grafen Arese, mit dem Wiener Zuge hier angelangt und im „Englischen Hof" abgestiegen. Gestern früh hat sich General Lamarmora zur Besichtigung des Schlachtfeldes nach Podol u. s. w. begeben und ist Abends nach Prag zurückgekehrt.

— Dem „Pester Lloyd" berichtet man aus Wien vom 27. August: „Der preußische Finanzminister v. d. Heydt überraschte den östreichischen Unterhändler des östreichisch-preußischen Zoll- und Handelsvertrags, Baron Hock, mit der Eröffnung, daß Preußen den östreichischen Weinen den Zollsatz von 2½ Thlr. gewähre. Das wesentliche Hinderniß des Abschlusses dieses Vertrages wäre somit beseitigt."

— Zur Geschichte der Einführung der Hinterlader in der östreichischen Armee liefert der „Tel." folgenden Beitrag: Eine Anzahl Wänzl'scher Gewehre wurde angefertigt und mit Säbelbajonetten versehen. Dieser kleine Versuch kostete 54,000 Fl. Es stellte sich aber heraus, daß mit den neuartigen Gewehren wegen der krummen Bajonette keine Pyramiden gebildet werden konnten, was beim Lagern und Bivouakiren bekanntlich sehr wichtig, weil bequem ist, indem man auf der Basis dreier Gewehre eine Pyramide von hundert Gewehren bilden kann.

Großbritannien und Irland.

London, 29. August. Aus Newyork wird per atllant. Kabel gemeldet, daß der neue Kriegsminister General Grant die Amtsenthebung des General Sheridan für unzuläßig erklärt und die Enthebungsordre vorläufig sistirt hat.

— Ueber die Expedition nach Abyssinien, die nunmehr beschlossene Sache ist und sofort bei Eintreffen der nöthigen Transportfahrzeuge in Indien aufbrechen soll, verlauten einige Einzelheiten: Das Kommando erhält Sir William C. N. Napier, gegenwärtig Vicepräsident der Kommission für die militärischen Bildungsanstalten. Der General diente in China als Divisionsgeneral unter Sir Hope Grant. Das von ihm zu führende Korps wird zusammengesetzt aus zwei englischen Linien-Infanterie-Regimentern (die bis jetzt noch nicht mit dem Snidergewehr bewaffnet sind) und aus acht Regimentern eingeborener Infanterie aus dem Pendschab, wozu sechs Regimenter irreguläre Kavallerie und außer den Gebirgsgeschützen zwei Batterien englische Artillerie kommen. Wie es heißt, soll der Vicekönig von Egypten um 5000 Kameele für den Transport angegangen werden, während zu gleicher Zeit die Regierung Schritte thut, um eine beträchtliche Anzahl Maulthiere für den Train der Expedition zu beschaffen.

Frankreich.

Paris, 27. August. Der Empfang, welcher dem Kaiser und der Kaiserin in Lille wurde, ist, wie die bis jetzt hier angelangten telegraphischen Depeschen melden, ein höchst begeisterter. Der Zudrang der Neugierigen nach Lille soll so stark sein, daß über 100,000 Personen, und darunter sogar der Hof-Journalist Maza, der für den „Figaro" schreibt, keine Wohnung gefunden haben. Der Kaiser und die Kaiserin hielten ihren Einzug etwas nach 4½ Uhr. Das Wetter begünstigte denselben nicht. Ein furchtbares Unwetter war kurz vor der Ankunft des kaiserlichen Ehepaares über Lille hereingebrochen, der Regen ergoß sich in Strömen und es blitzte und donnerte ohne Aufhören. Der Kaiser und die Kaiserin befanden sich in einem offenen Wagen. Die letztere war vollständig durchnäßt, der Kaiser hatte einen Mantel über seine Uniform geworfen, der ihn aber nur wenig schützte. Die Menge hatte, trotz des Regens, Stand gehalten und erwartete geduldig die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin. Der Anblick, den das Ganze gewährte, war jedoch kein schöner, festlicher. Die Gensd'armen, die Dragoner, die Hundertgarden, die Generale und Stallmeister, welche dem kaiserlichen Wagen vorausritten, waren so durch und durch naß und schmutzig, daß sie alles Glanzes baar und ledig waren. Der Kaiser und die Kaiserin begrüßten zwar die Menge, die ziemlich viel rief, freundlich, aber der Anblick, den Ihre Majestäten gewährten, riß eher zum Mitleid als zur Begeisterung hin. Die Menge selbst bot einen schauerlichen Anblick; man sah entweder nur Regenschirme oder ganz zu Grunde gerichtete Toiletten. Wer abergläubisch ist, den muß es unangenehm berührt haben, daß der Himmel an dem Tage, wo es 200 Jahre sind, daß Frankreich Lille Flandern entriß, so unliebsam drein sah. — Bei dem Preissingen, das gestern in Lille stattfand, trug die Konkordia aus Aachen den Sieg davon; es waren also wieder Preußen, die siegreich aus dem Kampfe hervorgingen.

— Der König der Belgier hat den Kaiser nicht in Lille, sondern in Roubaix begrüßen lassen. Leopold II. wollte nicht, daß sein Vertreter der Feier des Jahresfestes der Annexion belgischer Provinzen an Frankreich beiwohne. Für Belgien ist Salzburg eine noch unangenehmere Warnung, als Lille. — Aus Spanien wird gemeldet, daß die Insurrektion siegreich vorgeht. Auch der Umstand scheint nicht mehr bezweifelt werden zu können, daß der Aufstand gegen die Dynastie gerichtet ist. Also auch nach dieser Seite hin scheinen schwarze Punkte den Horizont zu verdunkeln; doch hat man hier angedeutet, daß der Sieg der spanischen Revolution, wenn diese nicht zu Gunsten von Montpensier ausfällt, der hiesigen Regierung nicht gerade unangenehm wäre.

— Im Ministerium des Innern traut man auch ersichtlich dem Frieden in Spanien nicht recht. Der Botschafter Mon hatte nämlich durch eine dritte Person diese Behörde darauf aufmerksam machen lassen, daß ein karlistisches Meeting in Bayonne und eines in Paris stattfinden solle und daß die Zeitungen davon öffentlich sprächen. Man antwortete aber auf diese Hinweisung ziemlich offenherzig, daß mit spanischen Bewegungen nicht eben zu scherzen sei und man heute nicht wissen könne, wer dort morgen regiere. Deshalb sei es besser, von solchen Vorkehrungen keine Notiz zu nehmen, so lange officielle Mittheilungen dies nicht unumgänglich nöthig machten. Aus dem Innern von Spanien selbst fließen die Nachrichten noch immer spärlich genug. Die Bande Pierrards soll schon bis Calatayud, südlich von Saragossa, auf dem Wege nach Madrid zu, gesehen worden sein. Sicher ist, daß auf der anderen Seite die Verbindung mit Valencia und dem weiter südwestlich gelegenen Almansa abgeschnitten wurde, so wie daß in dem zwischen beiden Orten gelegenen Alcira Unruhen stattgefunden. Auch in der Sierra Morena regt es sich und Insurgentenschaaren besetzten dort das Städtchen Loja.

— Der „Messager Franco-Americain" hat die pikante Entdeckung gemacht, daß der „Figaro" in seinem bekannten Schauerbericht über die Hinrichtung Maximilians und seiner Unglücksgefährten Wort für Wort die Beschreibung wiedergegeben hat, welche Alexander Dumas in seiner Geschichte der Bourbonen von Neapel über die Hinrichtung Murats giebt, und daß die ganze Geschichte eine Mystifikation des „Figaro" ist.

— Die „France", welche heute als eifrigste Isabellistin auftritt, hält denjenigen Blättern eine Strafpredigt, welche den Uebertritt Saragossa's zum Aufstande gemeldet haben; sie selber aber eifert nur auf Grund der Madrider Depeschen, denen sie gestern selbst nicht glaubte und die ihr über Nacht erst ein Evangelium geworden sind. Die „France" läßt Prim auch „fortfahren, sich zu verstecken", und sie bezweifelt überhaupt, daß er auf spanischem Boden sei.

— Es regnet jetzt fortwährend Steine in den Garten des Marschall Bazaine. Nun betheiligt sich auch der bekannte Herr Hügelmann (bekannt durch seine Napoleonisch-socialistischen Schriften) an dem Feldzuge gegen den Marschall; es scheint, daß er Beziehungen zum Erzherzog Maximilian und Anfangs die Absicht hatte, sich nach Mexiko zu begeben. Auch war der Mann eine Zeit lang in Miramar. In einem Briefe, den er in einem hiesigen Blatte veröffentlicht, sagt er u. A. Folgendes:

Der Erzherzog reiste viel mehr als Statthalter Napoleons III., denn als Kaiser ab. Charlotte, Tochter, Schwester, Nichte von Königen, war mit einer Art von Erfurcht gegen die Kaiserin Eugenie erfüllt. Das Vertrauen Beider war mit Einem Worte ein blindes". . . . Späterhin stellte sich Herr Hügelmann der Kaiserin Charlotte im Grand-Hotel vor (als sie nach Paris gekommen war, um einen letzten Versuch zu machen.) Sie sagte ihm u. A.: „Montholon und Bazaine sind es, die uns zu Grunde gerichtet haben. Aber der Kaiser hat mir gestern versprochen, daß er uns retten werde." Hierauf spricht Hügelmann von den mexikanischen Anleihen. „Nicht blos in Mexiko und Queretaro, sondern auch und wissentlich in Paris ist die Sache Maximilians und die so wesentlich Napoleonische, so durchaus französische Idee, welche jene Sache symbolisirte, tödtlich getroffen worden. Der Kaiser Maximilian ist an dem von dem Komtoir d'eskompte emittirten Anlehen zu Grunde gegangen. Das Syndikat der Banquiers wußte es zum Voraus, eben so Mr. Fould. Ich that Alles Mögliche, um jene Anleihe, so wie sie dem Publikum vorgetragen wurde, zu verhindern. Am Vorabende der Emission hatte Frankreich eine Milliarde zu 6 Procent zur Verfügung der französisch-mexikanischen Idee; am Tage darauf waren zwanzig Personen reich, aber das mexikanische Kaiserreich war nicht mehr möglich, und das zweite französische Kaiserreich mußte sich auf seine erste Niederlage gefaßt machen."

— Ueber die Salzburger Zusammenkunft will die „Presse" noch wissen, daß dort auch die römische Frage nach allen Gesichtspunkten besprochen worden sei. Franz Joseph hätte ein lebhaftes Interesse für die Erhaltung der weltlichen Herrschaft des Papstes bekundet, worauf ihm Napoleon in der bestimmtesten Weise versichert hätte, daß seine Anhänglichkeit für das Papstthum unerschütterlich sei, und daß die Konvention vom 15. September, wie ihm das die italienische Regierung in der bindendsten Weise zugesichert hätte, gewissenhaft respektirt werden solle. Ueber diesen Punkt, wie über alle anderen, sei zwischen den beiden Souveränen eine Verständigung schnell erzielt werden.

— Man meldet aus Caen den dort plötzlich erfolgten Tod des Direktors der Handelsabtheilung im Ministerium des Aeußeren, Herrn Herbet, welcher durch den hervorragenden Antheil, den er an dem Abschlusse der verschiedenen Handels- und Zollverträge nahm, bekannt geworden ist. Der Vertrag von Miramar traurigen Andenkens war ebenfalls von ihm abgefaßt. Herr Herbet befand sich in Caen als Vice-Präsident des dortigen Generalraths und starb heute früh am Lungenschlage.

— Dano hat, wie der „Moniteur" meldet, Mexiko verlassen und trifft im Laufe dieser Woche in Newyork ein.

— Der Konzessionsinhaber Bernard, welcher für das Recht, allein Stühle im Marsfelde aufzustellen, die Summe von 35,000 Fr. an die kais. Kommission gezahlt hat, verlangt jetzt von den Restaurateuren der Ausstellung täglich bis zum Schluß nicht weniger als 3500 Fr. Die Kommission hat ihm vergebens 40,000 Fr. Entschädigung geboten.

Italien.

— Die italienische Regierung läßt durch die „Italie" ausdrücklich bekannt machen, daß sie von allen Gerüchten über eine verabredete Zusammenkunft Viktor Emanuel's mit dem Kaiser von Oestreich in Paris nicht das Geringste weiß. Das ganze Gerede

---

Die Entstehung des Gymnasiums zu Deutsch-Ostrowo, Adelnauer Kreis.

Daß das Gymnasium zu Ostrowo gegenwärtig eine der besten unserer höheren Schulanstalten ist, wissen Viele, die dort ihre Ausbildung erhielten oder ihre Söhne ausbilden ließen; wie und unter welchen Umständen aber dasselbe entstanden, das dürfte so manchem Ihrer Leser fremd und eine kurze Mittheilung darüber nicht unerwünscht sein.

Es war an einem heitern Septemberabend des Jahres 1841 als Schreiber dieser Zeilen mit dem damaligen Propst Johann Kompalla in dem Garten der Propstei zu Ostrowo saß und gemüthlich plauderte. Propst Kompalla, eine weitgekannte, von den geistlichen und weltlichen Oberbehörden geachtete, von seinen Parochianen so wie von allen Bewohnern Ostrowo's geliebte Persönlichkeit, war ein geborner Oberschlesier, hatte in Breslau studirt und war im Jahre 1834 von Schwetzkau nach Ostrowo als Propst und Dekan des Schildberger Sprengels versetzt worden. Durch sein gemeinnütziges Wirken und seine unermüdete Thätigkeit war er eine persona grata geworden und erhielt im Jahre 1838 den Rothen Adlerorden 3. Klasse, ohne daß er etwas davon geahnt oder noch weniger nach einer solchen Auszeichnung gestrebt hatte. Seine Güte und Toleranz, so wie seine stete Bereitschaft zur Hülfe, ohne Unterschied der Konfession, gewannen ihm aller Herzen, und seine Offenheit wie sein Humor machten ihn umsomehr zu einem angenehmen Gesellschafter, als er die Natürlichkeit selbst war. Die vorragendsten Persönlichkeiten der Provinz, den Oberpräsidenten, den Kommandirenden General Grolmann, den Erzbischof v. Dunin und Andere hat er mehrfach bei sich gesehen, die Fürsten Radziwill, bei denen er besonders beliebt war und in hohem Ansehen stand, waren mit ihren Gemahlinnen während des Sommers, wo sie von Antonin aus zum Gottesdienst nach Ostrowo kamen, allsonntäglich seine Gäste, und es leben aus jener Zeit noch eine Menge Anekdoten über Kompalla im Munde der Bewohner Ostrowo's. Das Leben und Wirken desselben aber für die katholische Gemeinde und die Stadt Ostrowo wird ihn in ewiger Erinnerung erhalten. Als er im Jahre 1834 nach Ostrowo kam, hatte die katholische Gemeinde noch kein Schulhaus und die Klassen waren zum Theil in gemietheten Lokalen untergebracht. Die Kirchenkasse hatte einige Hundert Thaler Schulden und auf dem Gottesacker weideten, weil die Umfriedung theilweise fehlte, Gänse und Schwarzvieh. Die Umzäunung desselben durch eine Mauer auf eigne Kosten war sein erstes Werk, und als er im Jahre 1843 starb, besaß die Gemeinde ein schönes massives Schulhaus und die Kirchenkasse, außer werthvollen Kirchenutensilien, ein baares Vermögen von 1356 Thlr., aber mehr als dies, die Stadt hatte ein Gymnasium, welches sie ebenfalls einzig und allein dem Wirken des Dekan Kompalla verdankte. Nun, und nachdem Einiges über diesen gesagt worden, zu der Entstehung des Gymnasiums, als dem eigentlichen Gegenstande dieser Mittheilungen, zurück.

Es war also, wie schon oben gesagt, an einem heitern Septemberabende des Jahres 1840, als ich mit dem Dekan Kompalla in dessen Garten saß. Vor uns lag das erst vor zwei Jahren fertig gewordene schöne, massive Schulhaus, das unter seiner speziellen Leitung größer und räumlicher ausgeführt worden war, als der Anschlag lautete, weshalb er auch aus eigenen Mitteln bedeutende Zuschüsse hatte machen und außerdem auch noch die Gnade der Fürsten Radziwill in Anspruch nehmen müssen. Ich machte ihm darüber einige Bemerkungen und sagte, wie das Gebäude für eine bloße Stadtschule viel zu groß und beinahe für ein Gymnasium ausreichend sei. Ohne eine Antwort auf meine Bemerkung saß Kompalla eine Zeit lang in Gedanken versunken, dann stand er auf und sagte: „Sie wissen, daß ich zu meinen Predigten gewöhnlich keinen bestimmten Text wähle, sondern jedes Mal an irgend eine wichtige Begebenheit, oder an ein in der Gemeinde begangenes Verbrechen, oder einen vorgekommenen Unglücksfall anknüpfe und daraus passende Nutzanwendungen für meine Zuhörer entwickele." Heute ist Sonnabend und ich hatte für morgen zur Predigt noch keine Vorlage; jetzt habe ich ein Thema, das für Viele segensreich werden soll." Ich verstand natürlich den Sinn dieser Worte nicht, fragte aber auch nicht weiter und empfahl mich. — Am andern Tage, als Sonntag, ging ich wie gewöhnlich in die Kirche. Eben hatte der Propst die Kanzel bestiegen und las das Evangelium. Dann begann er über den Werth des Unterrichts zu sprechen und wies auf die Nachbarprovinz Schlesien hin, wo der Bauernstand meist wohlhabender, weil besser unterrichtet sei, als in hiesiger Provinz und sagte: „In Schlesien und anderen Provinzen findet man auf den Kanzeln und Kathedern, am Gerichtstisch und am Krankenbette Männer aus dem Bauernstande, studirte und tüchtige Leute, weil die Eltern sich für die Schulen interessiren und das Geld nicht vertrinken, sondern an ihre Söhne wenden und diese auf Gymnasien und Hochschulen schicken. Wir haben kein Gymnasium in der Nähe, werdet ihr sagen, und nach Posen oder Trzemeszno ist es für uns zu weit. — Wollet so wie ich will, und denket so wie ich denke, und binnen Jahresfrist haben wir hier in der Stadt ein Gymnasium, ihr könnt dann eure Kinder nahe und billig unterbringen und lernen lassen. Aber nicht blos wollen müßt ihr, ihr müßt auch etwas thun. Ihr müßt mir helfen für's Erste ein Gebäude aufführen, ihr Städter bringt die Groschen, die ihr sonst nach dem Gottesdienst in die Schenkhäuser tragt, zu mir, und wir werden sie sammeln; ihr Bauern aber, die ihr Zugvieh habt, bringt Steine, Sand, Holz und was ihr sonst bringen könnet und wollet, und es wird allmälig werden. Ihr werdet kommen, ihr werdet bringen, wir werden sammeln und bauen und im Geiste sehe ich schon vor mir das Gymnasium und in den Klassen die Söhne meiner geliebten Parochianen aus der Stadt und von den zwölf Ortschaften — Amen!" — Die Rede, so einfach sie auch war und so ganz unerwartet der Gegenstand derselben auch allen Hörern kommen mochte, hatte, das merkte man, eine besondere Wirkung. Die Bauern sah man nach beendetem Gottesdienst nicht in die Wirthshäuser laufen, wohl aber sah man sie gemeindenweise gruppirt vor der Kirche stehen und berathen. Ich ging ins Pfarrhaus, wo ich gewöhnlich Sonntags Tischgast war, und sprach mein Erstaunen aus über die Kühnheit der Idee, ein Gymnasium in einem Winkel der Provinz gründen zu wollen, wo nichts dafür spräche und kein Bedürfniß vorhanden sei, wie schon die königliche Regierung der Stadt Krotoschin, welche ihre Kreisschule in ein Gymnasium umwandeln wollte, zum Bescheid gegeben hatte, und doch eignete sich Krotoschin für ein Gymnasium besser, als Ostrowo; denn es hatte bereits das Gebäude, hatte Vermögen, war besser gelegen, besaß Wohnungen für die Lehrer in Menge, während in Ostrowo dies Alles fehlte und die Bewohner das städtische Vermögen in den Taschen trugen. — Wenn also die Regierung dort die Errichtung eines Gymnasiums nicht zulassen zu dürfen meint, was wird sie erst bei Ostrowo sagen! — Indem ich dies dem stumm zuhörenden Herrn auseinandersetzte und wir eben zu Tisch gehen wollten, ließen sich die Schulzen melden, welche sich bis dahin auf dem Kirchplatze mit ihren Gemeindegliedern, die zum größten Theil in der Kirche gewesen waren, besprochen hatten. Sie wurden sofort vorgelassen, acht Mann, und in ihrem Namen begann der Schulz Biegański der Gemeinde Krempa — sein Sohn ist bereits Vikar in der Provinz — und sagte: „Herr Dekan, wir wollen wie Sie, und werden thun, was wir können. Wir haben heute schon etwas gesammelt und werden auch bald mit Anfahren von Material beginnen." Mit diesen Worten zählte er 19 Thlr. 11 Sgr. auf den Tisch, als Ergebniß der soeben abgehaltenen Sammlung. Thränen im Auge stand der Propst, und ich muß gestehen, auch ich war überrascht und gerührt von der Scene. Nachdem er den Leuten gedankt und noch einige Worte der Ermuthigung gesprochen, brachte er ein verschließbares Kästchen, legte die 19 Thlr. 11 Sgr. hinein und fügte aus eigener Kasse einen polnischen Pfandbrief von 1000 Gulden nebst Koupons dazu. Die Leute entfernten sich und eben wollte er das Kästchen verschließen, als ein Ostrower Einwohner, Aron Berliner, ein in der Stadt wegen seiner uneigennützigen Gefälligkeit gegen schlecht salarirte Beamte und Lehrer allgemein bekannter und beliebter Mann, eintrat, der auch vom Herrn Kompalla wegen seiner Rechtlichkeit geachtet und wegen seiner originellen Einfälle stets gern gesehen war. Er hatte ein Anliegen im Interesse eines Anderen; die Gewährung wurde ihm zugesagt unter der Bedingung, daß er sofort einen Beitrag zum Gymnasialbau in den Kasten lege. Da er kein Geld bei sich hatte, erbot sich der Dekan, ihm zu borgen, und solle er nur bestimmen, wie viel er haben wolle. „Greifen Sie in den auf Ihrem Schreibtisch stehenden Beutel — es war der Ausgabebeutel und alle Geldsorten vom 1/1-Thaler bis zum 1/12-Stücke waren darin — und was Sie mit der Hand fassen können, soll Beitrag sein." Es geschah, und — der Dekan Kompalla war ein Mann von 8 Zoll und seine Hand nicht klein — das herausgeholte Geld wurde gezählt und betrug 17 Thlr. 25 Sgr., die sogleich in den Kasten geschoben und noch am selben Tage von Berliner wieder erstattet wurden. — Während dies geschah und das Mittagessen noch unserer wartete, kam Herr von Lipski auf Lewkowo, ein weithin als

von einer Allianz zwischen Oestreich und Italien war von Anfang an wenig mehr als eine Intrigue.

— Ratazzi hat am 24. August ein Telegramm aus Paris bekommen, in welchem ihm angezeigt wird, daß die Depesche in Sachen der Legion von Antibes an Herrn v. Moustier überreicht worden sei, und daß Herr Nigra mit Hrn. v. Moustier eine längere Unterredung gehabt. Der französische Minister soll den italienischen Diplomaten sehr freundlich aufgenommen und ihm versprochen haben, das Aktenstück dem Kaiser bei der ersten Gelegenheit mitzutheilen. Er bemerkte ihm aber zugleich, daß er sofort nach der Rückkehr des Kaisers in Paris sich nach Besançon begeben müsse und daselbst längere Zeit verweilen werde, die Antwort auf die italienischen Forderungen könne somit vor vierzehn Tagen nicht erfolgen. Man ist in Florenz so ungeduldig geworden, daß dieser Aufschub nichts weniger als angenehm berührt hat. Aber was will man machen? Man muß sich in das Nothwendige fügen.

Um so unnachgiebiger wird die italienische Regierung sich gewiß in der Sache selber zeigen. Italien kann sich ohne Gefahr die Fortdauer der gegenwärtigen Zustände in Rom, wie sie durch die Haltung von Frankreich geworden, nicht gefallen lassen. Es erhellt aus dem Briefe des Marschalls Niel, daß die Regierung die französischen Soldaten, die in der Legion von Antibes dienen, noch immer als einen Bestandtheil der französischen Armee betrachtet; somit würde auch jede an ihnen verübte Unbill als Beleidigung Frankreichs angesehen werden, welche dieses zu rächen hätte. Man entschuldigt sich damit, diese Soldaten seien nur einstweilen aus französischem Dienste entlassen, Italien erblickt aber in diesem Geständnisse den Beweis, daß Frankreich die durch den September-Vertrag übernommenen Pflichten mißachtet. Das italienische Kabinet hat es aus Achtung und Rücksicht für Frankreich geduldet, daß dieses dem Papste zu Hülfe gekommen, indem es Freiwerbungen zu Gunsten des römischen Hofes innerhalb seiner Grenzen gestattete; allein es war selbstverständlich, daß die Franzosen, die sich anwerben ließen, sie seien nun Gemeine oder Offiziere, keinen Anspruch mehr haben, als Mitglieder der französischen Armee betrachtet zu sein. Sonst wäre es viel einfacher gewesen, irgend ein französisches Regiment zurückzulassen. Der September-Vertrag und die darin bedungene Räumung von Rom durch die französischen Truppen sollten eben feststellen, daß Frankreich sich jeder wie immer gearteten Einmischung enthalte. So lange das durch den Brief des Marschalls Niel zu Tage gekommene Verhältniß fortdauert, dauert auch die französische Einmengung fort. Die italienische Regierung muß somit darauf bestehen, daß die Mitglieder der Legion von Antibes ganz und für immer aus dem französischen Militärdienste entlassen werden Rattazzi scheint, was man auch immer in Paris sagen mag, die feste Hoffnung zu hegen, daß man seiner Forderung willfahren werde. Wir werden sehen, ob ihn diese Hoffnung nicht betrügt. Der französische Kriegsminister, Marschall Niel, hat in seinem Schreiben den französischen Charakter der päpstlichen Legion allzu deutlich hervorgehoben. Soll er förmlich und feierlich desavouirt werden, so wird er schwerlich im Amte bleiben können, und sein Rücktritt würde, bei seiner Kriegsluft, im Interesse des Friedens nicht zu bedauern sein. (Köln. Z.)

Spanien.

— Das „Diario von Barcelona“ vom 24. August veröffentlicht ein neues Bando des Grafen Don Juan de la Pezuela von Cheste, General-Kapitäns von Katalonien, worin dieser, in Betracht, daß es in Folge der eifrigen Verfolgungen der Aufrührer vielen derselben nicht möglich gewesen sein dürfte, von seiner Amnestie-Ankündigung unter der Bedingung der Unterwerfung innerhalb dreier Tage Kenntniß zu nehmen, bekannt macht, daß bisher nur 200 von dieser Amnestie Gebrauch gemacht haben und daß er beschlossen habe, die Frist noch auf weitere drei Tage zu verlängern, unter der gleichzeitigen Androhung, daß die Empörer, die alsdann nicht ihre Unterwerfung angezeigt, sobald sie von den Truppen ergriffen würden, erschossen werden sollten. Derselbe Don Juan de la Pezuela, Graf von Cheste, General-Kapitän von Katalonien, hat eine Proklamation erlassen, die mit folgenden Worten beginnt:

Katalonier! Es ist mir angenehm, Euch anzuzeigen, daß der Belagerungszustand, in welchen die Regierung dieses Gebiet, ein Muster der Industrie und arbeitsamer Sitten in Spanien, zu versetzen sich genöthigt gesehen hat, in meinen Händen nur dazu dienen soll, den Frieden und die Ruhe zu befestigen, deren diese ausgezeichneten Eigenschaften Eures Charakters bedürfen, um sich vollständig zu entwickeln. Was den Handel, die Industrie, die Pflege der Künste und Wissenschaften betrifft, so werdet Ihr durchaus nicht das Gewicht meiner Autorität fühlen. Sie wird sich nur dann fühlbar machen, wenn Ihr derselben für die feste Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung bedürft. Die Königin will es so, so befiehlt es mir die Regierung, und eine Municipalität, die aus den berühmtesten Leuten dieser großen Kapitale besteht, unterstützt nachdrücklich meine Bestrebungen.

Die Proklamation schildert in ihrem weiteren Verlaufe die Empörung als nur von einigen ehrgeizigen und böswilligen Aufwieglern ausgehend und als an allen Punkten zurückgedrängt und geschlagen. Nicht ein einziger Soldat, sagt sie, habe seine Fahne verlassen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. August. General Ignatieff hatte gestern eine Audienz beim Sultan. Gestern fand wiederum ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Sultans statt. Zur Besprechung kamen die Reformfrage und das Ergebniß der Mission Fuad Pascha's beim Kaiser von Rußland. — Der Vicekönig von Egypten giebt dem Sultan, den Staatsministern und den Mitgliedern des diplomatischen Korps diesen Abend ein großes Fest. (B. B. Z.)

Griechenland.

Athen, 27. August. Die Kammer ist auf den 6. Oktober einberufen worden.

Amerika.

Newyork, 15. August. Das Haupttagesereigniß ist der Streit zwischen dem Präsidenten und dem bisherigen Kriegsminister Stanton. Stanton war der einzige Minister, der zum Theil wegen seiner Gesinnungen, zum Theil und mit Recht wegen seiner während des Krieges bewiesenen Befähigung für seinen Posten, bei der republikanischen Partei persona grata war. Mißhelligkeiten, die er mit Johnson schon seit langer Zeit hatte, dienten keineswegs dazu, seine Popularität zu vermindern, und die Ereignisse der letzten Tage haben ihn zu einem politischen Märtyrer gemacht, der schon hier und da als Kandidat für die Präsidentschaft genannt wird. Ein schon längere Zeit gespanntes Verhältniß in Folge der Rekonstruktionsangelegenheiten im Süden wurde durch einen lakonischen Brief des Präsidenten zum offenen Bruche gebracht: „Politische Gründe von Wichtigkeit — hieß es — veranlassen mich, Ihnen anzuzeigen, daß Ihre Entlassung angenommen wird!“ Der Minister, gestützt und bestürmt von der radikalen Partei, nicht zu weichen, antwortete in demselben Tone: „politische Gründe von Wichtigkeit machten es ihm unmöglich, seine Stelle niederzulegen.“ Einige Tage noch zögerte Johnson, dann aber machte er von der Befugniß, welche ihm die Times of Office Bill gelassen, Gebrauch, und setzte Stanton zwar nicht ab, was er nach diesem Gesetze ohne Zustimmung des Senats nicht mehr darf, sandte aber dem Kriegsminister eine Anzeige zu, die seine Suspension enthielt; zugleich wurde General Grant mit der provisorischen Leitung der Geschäfte beauftragt. Da der Letztere das Amt annahm und Stanton davon in Kenntniß setzte, so blieb diesem nunmehr Nichts übrig als zurückzutreten, was er mit folgendem Proteste that:

Von dem Gefühle meiner Pflicht gegen den Staat durchdrungen, bestreite ich Ihnen unter der Konstitution und den Gesetzen der Vereinigten Staaten das Recht, ohne Beirath und Einwilligung des Senats und ohne einen Rechtsgrund mich vom Amte als Kriegsminister zu entfernen und alle oder irgend welche Funktionen, die zu diesem Amte gehören, auszuüben, ebenso wie das Recht, mich zur Ablieferung der Notizen, Bücher, Papiere und des übrigen Staatseigenthums, das in meiner Eigenschaft als Kriegsminister sich unter meiner Obhut befindet, an andere Personen zu nöthigen. Da indessen der General, der an der Spitze der Armee steht, zum interimistischen Kriegsminister ernannt worden ist und mir die Annahme dieser Stelle angezeigt hat, so bleibt mir nichts übrig, als mich unter Protest der Gewalt zu fügen.“ Als ein sehr auffallendes Zeichen wurde angesehen, daß Seward den abgesetzten Kriegsminister Tags darauf besuchte und sich mit ihm im Wagen sehen ließ. Gerüchte über den Rücktritt des Ministers für das Auswärtige, Anspielungen auf sein Streben nach der Präsidentenstelle wurden alsbald laut und die Journale begannen die Chancen, die Seward durch Abbrechung der Verbindung mit Johnson und seinem Anhange gewinnen würde, so wie den Verlust an Popularität, den Grant sich durch Annahme des Portefeuilles zugezogen, zu besprechen.

— Den Verräther Queretaro's und Maximilian's, General Lopez, hat sein Loos ereilt, und Niemand wird darüber eine Thräne des Mitleids weinen. Er ist ermordet worden und die näheren Umstände werden folgendermaßen geschildert: Von seiner Frau war er bekanntlich nicht mehr als ihr Gatte anerkannt worden, und er wohnte in Puebla in einem Hotel. Eines Morgens kam ein Mexikaner in den Gasthof und machte sich mit dem Hausknechte bekannt, den er über den General Miguel Lopez und seine Gewohnheiten ausfragte. Der General sei noch nicht da, hieß es, werde aber zur Mittagstafel erscheinen. So war es auch. Der Fremde ließ ihn sich genau zeigen und nahm einen Platz ihm gegenüber am Tische. Nach einigen Minuten, während deren er ein Glas Wein trank, erhob der Fremde sich, zog einen Dolch hervor, warf sich auf Lopez und brachte ihm neun Stiche bei. Darauf ergriff er seinen Hut und schritt mit den Worten: „So müssen alle Verräther bezahlt werden“, zum Zimmer hinaus. Niemand betheiligte sich an der Sache, Niemand versuchte den Mörder am Weggehen zu verhindern.

— Die mexikanischen Berichte in der westindischen Post datiren aus Vera-Kruz, 1. August; ihnen zufolge war die französische Gesandtschaft damals noch nicht im Stande, das Land zu verlassen, und Dano war sehr besorgt wegen seines Schicksals. Dem Personal der österreichischen Gesandtschaft, der die Pässe verweigert worden, war es gelungen, zu Pferde an die Küste zu entkommen und sich auf dem englischen Postdampfer „Tyne“ einzuschiffen; ein Mitglied der Gesandtschaft soll mehrere Reliquien des Kaisers Maximilian in seinem Besitze haben. Der britische Geschäftsträger hatte noch gar keine Schritte gethan, die seine zukünftigen Entschließungen andeuten könnten, heißt es weiter. Er wird eben ruhig dableiben, und daß er sich in die neuen Verhältnisse zu schicken weiß, zeigt seine Betheiligung an der Illumination des 15. Juli.

Parlamentarische Nachrichten.

Am 25. d. M. sprach Freiherr G. v. Vincke vor einer zahlreichen Wählerversammlung zu Hagen. Wie theilen aus der Rede des Herrn v. Vincke folgende Einzelnheiten mit:

„In seiner Partei“, führte der Redner aus, „betrachte man als einen Hauptgrundzug die Anhänglichkeit an die Monarchie, an das Königshaus. Die altliberale Partei habe sich bisher auf einem unabhängigen Standpunkt erhalten, sie sei angefeindet von Rechts und von Links, sie habe Kämpfe hier und dort zu bestehen gehabt, aber sie habe dabei auch einen Sieg errungen, der seine Grundlage finde in dem glänzenden Stande der Macht und des Ruhmes, auf den Deutschland und namentlich Preußen durch die musterhaft staatsmännische Wirksamkeit des Grafen Bismarck und der preußischen Regierung gestellt sei.

Die Rechte, die bis dahin vielfach in Irrungen befangen war, zollt die schuldige Achtung dem Verdienst des Grafen Bismarck, dessen Bekehrung übrigens dadurch eine thatsächliche geworden, daß er es selbst erkannt, wie sehr auch er geirrt! Die Linke habe sich der Mittelpartei ebenfalls genähert. Man bedenke nur, in welcher Weise die Fortschrittspartei gegen die Regierung aufgetreten; schimpfend und verleumend erklärte sie den Grafen Bismarck für unfähig zur Leitung des Staates, erklärte sie, das ganze System sei auszurotten und dergleichen. Und nun gar die National-Liberalen, die unter allen Umständen, um jeden Preis die Reichsverfassung von 1849 haben, die ohne diese auch nicht das geringste Zugeständniß machen wollten, die endlich, als Mitglieder des Nationalvereins, nichts weniger als Preußens Machtstellung, vielmehr dessen Unterordnung und Nebensächlichkeit unbedingt anstrebten. Nun, auch sie scheinen auf dem Bekehrungswege zu sein. Die altliberale Partei verfolge ihre Ziele mit Mäßigung und Besonnenheit und sei mit einem Theile zufrieden, wenn ihr die Ueberzeugung würde, daß das Ganze im Augenblicke nicht zu erreichen sei, im Gegensatz zu den Fortschrittlern, die entweder Alles oder nichts wollten. Daher auch, wie erwähnt, die Anfeindungen der Partei, daher ihre Kämpfe im Jahre 1847 gegen die Rechte, gegen die Reaktion, im Jahre 1848 gegen die Linke, die Umsturzpartei. Redner geht noch auf Details über, sodann aber auf die Zeit der neuen Aera und die jüngsten Ereignisse. Wie groß und glänzend Graf Bismarck dastände, und zu welch' einem ruhmvollen Standpunkte des Ansehens und der Macht er Preußen und mit ihm Deutschland geführt, das sei ja nicht allein in unserem engeren Vaterlande, nein, das sei auch überall im Auslande, selbst von unsern entschiedensten Gegnern anerkannt. Was wären denn selbst auch die Rüstungen Frankreichs anders, als eine Anerkennung unserer Macht und Größe, und dazu hat unser große Staatsmann einen beträchtlichen Theil beigetragen; denn es ist sein Werk, der Norddeutsche Bund, und ist Deutschland auch noch nicht ganz geeint, so ist doch die Hauptsache, der Kern, vorhanden, und es existirt kein Ereigniß in der Geschichte, in der ein Staat durch glänzende Thaten eine so ruhmvolle und geachtete Stellung dem Auslande gegenüber eingenommen.

In Betreff des Militärwesens seien wesentliche Verbesserungen getroffen; der Reservestand sei um 2 Jahre erhöht, dagegen aber fällt das 2. Landwehr-Aufgebot ganz weg, so daß also eine Verminderung der Militärdienstzeit um 7 Jahre eingetreten ist; während also früher die Absolvirung der gesammten Dienstzeit mit dem 39. Jahre eintrat und nach der Reorganisation mit dem 37. Jahre in Aussicht genommen wurde, ist diese Pflicht jetzt schon mit dem 32. Jahre beendet. Wir müssen dieses weise Verfahren mit großem Danke anerkennen, denn dadurch werden die älteren Leute bei Kriegsfällen nicht mehr gezwungen sein, Familie, Haus und Hof zu verlassen, sondern es werden diese Beschwerden auf jüngere Schultern fallen. Redner erklärt, er habe stets für die 2jährige Dienstzeit gestimmt. Doch die Zustimmung der Regierung wäre hierzu nicht zu erlangen gewesen, und wie sollte man auch jetzt, nachdem die Armee so glänzende Thaten vollführt, nachdem General Moltke im Reichstage erklärt, es hätte im letzten Kriege 1500 preuß. und 50,000 östr. Gefangene gegeben, und dies liege nicht allein an der Tapferkeit, sondern hauptsächlich an der tüchtigen Disciplin, an der guten Schulung, an der Uebung und dem Zusammenhalten der preußischen Armee, wie sollte man auch jetzt die Verantwortung übernehmen können, den Anschein zu geben, als ob man die Armee schwächen wollte. Der Präsenzstand der Armee sei officiell auf ca. 200,000 Mann festgestellt, ohne die neuen Landestheile, und zwar bis zum Jahre 1871: es seien dies immer noch 13,000 Mann weniger, wie früher; anstatt 215 Thlr pro Kopf seien dagegen nun aber 225 Thlr. pro Kopf aufzubringen, es sei dies unbedingt erforderlich, denn wenn auch das Landheer stark genug wäre, um es mit seinen Feinden aufnehmen zu können, so sei dies um so weniger mit der Marine der Fall, unsere schwache Seite, die noch immer der Kräftigung bedürfe.

Auf die „Steuerfrage“ übergehend, versichert Redner, er sei kein Freund von neuen Steuern und werde, wenn irgend möglich, dagegen sein; sollte aber kein anderer Ausweg zu finden sein, so werde er für den Fall seiner Wahl darauf bedacht sein, daß eine am wenigsten drückende Steuer ins Leben trete und daß dieselbe die ärmeren Klassen so schonend wie möglichst betreffe.

Hr. v. Vincke erklärte schließlich als seinen Standpunkt kurz und bündig, daß er für den Fall seiner Wahl nicht in den Reichstag gehe, um sich der Regierung unbedingt dienstbar zu machen, ihr in Allem zuzustimmen, sondern er werde nach seiner Ansicht, nach seiner Ueberzeugung handeln und daran festhalten. (Bravo!)

Die Stimmung in der Versammlung ist nach den Berichten der Zeitungen vorherrschend für Hrn. v. Vincke gewesen.

Flatow, 28. August. Herr Prądzinski aus Waldau bei Zempelburg tritt jetzt als polnischer Wahlkandidat auf.

Ohlau, 28. August. Gestern Abend traf mit dem letzten Bahnzuge aus Breslau der bekannte Volksvertreter Abgeordnete Assessor a. D. Jung aus

---

wohlthätig und gemeinnützig bekannter und dem Dekan sehr befreundeter Mann. Dieser war gleich für die Idee eines Gymnasialbaues so gewonnen, daß er sofort 50 Thlr. baar einlegte, 200 Stämme Holz und 12 Mille Ziegeln zeichnete und sich als Mitglied des jedenfalls zu bildenden Komité's anbot.

So waren schon über 250 Thlr. baares Geld beisammen und für nahe an 600 Thlr. Material gezeichnet, nachdem kaum 3 Stunden seit dem Lautwerden der Idee verflossen; auswärts hatte Niemand eine Ahnung davon, und auch in der Stadt wußten es nur erst Wenige, und die es hörten, lachten und hielten es meist für einen Scherz Denn kein Mensch hielt Anfangs die Ausführung für möglich, und nur in Einem lebte die Idee immer mehr auf und die Hoffnung gestaltete sich bei ihm zur Ueberzeugung des Gelingens. Dieser Eine war eben unser Propst und Dekan Kompalla. Noch am selben Abende nahm er die Rubricelle der Breslauer Diöcese vor und suchte unter den Geistlichen die ihm aus seiner Universitäts- und früheren Zeit her bekannten auf, um sie um Beiträge anzugehen; es wurden 84 aufgefunden und roth angestrichen, und mir blieb das Amt des Briefschreibers. Die Episteln waren innerhalb drei Tagen fertig und abgesandt Sie lauteten: „Geliebter Amtsbruder! Ich baue ein Gymnasium aus milden Beiträgen und bitte um eine Beisteuer ꝛc.“ Das Porto trug K. aus seiner Tasche. Von den 84 Briefen sind nur 40 beantwortet und mit Beilagen von 1 Thlr. bis 25 Thlr., mit zusammen 311 Thlr., eingesandt worden; die übrigen 44 aber blieben ohne Antwort. Die Fürsten Radziwill, welche noch in Antonin weilten und zu denen der Dekan schon des andern Tages fuhr, waren mit diesem Projekte zwar nicht sofort einverstanden, zeichneten aber doch 500 Thlr. Geld und für 500 Thlr. Bauholz aus ihren Forsten und sagten auch noch weitere Hilfe zu. Die Anfuhren von Bau- und Feldsteinen und Holzstücken begannen schon im Laufe der zweiten Woche durch die Bauern und wurde zum Ablageplatz des Materials einstweilen ein Theil des Propsteigartens und die Räume vor den zur Propstei gehörenden Häusern überwiesen. Alles ging soweit recht gut; aber nun kam die Hauptsache, die Genehmigung der Regierung einzuholen. In der Stadt zeigte sich die Betheiligung bei Vielen recht lebhaft, war aber immer noch keine allgemeine, da man noch an dem Gelingen des Planes zu viel Zweifel hegte. Der noch lebende — damalige Bürgermeister Herr Augustin war gleich von vorn herein ein eifriger Mithelfer und wußte seinen Einfluß, so weit es auf die Stadt ankam, überall für die Sache geltend zu machen. Doch die königliche Regierung wollte Anfangs von der Sache nichts wissen. Vorstellungen, Deputationen ꝛc. blieben ohne Erfolg, und die Gründe, welche diesen entgegengestellt wurden, waren leider so richtig und ins Auge fallend, daß sich nicht füglich etwas dagegen sagen ließ. Auch beim Kultusministerium halfen die Vorstellungen wenig, und da die Stadt Krotoschin nun auch wieder mit ihren Anträgen vorrückte und eine Menge Vorzüge vor Ostrowo in die Wagschale zu legen hatte, so wurden die Aussichten für letzteres immer mißlicher. Hierzu kam noch, daß der damalige Oberpräsident, Graf Arnim, ein persönlicher Gegner des Projekts geworden war und sich entschieden für Krotoschin aussprach. — Der Dekan Kompalla hatte durch eine Aeußerung gegen den Grafen bei diesem der Sache einigermaßen selbst geschadet. Die Anfuhr von Material war trotz der geringen Aussicht auf Genehmigung des Baues so eifrig betrieben worden, daß jede nur irgend leere Stelle im Propsteigarten und dem Anger ums Gehöft mit Steinen, Ziegeln, Holzwerk ꝛc. belegt war. Nun traf es sich, daß Graf Arnim auf einer Rundreise auch nach Ostrowo kam und den Dekan Kompalla in Begleitung des damaligen Landraths v. Tieschowitz und des Bürgermeisters Augustin besuchte. Von dem Zimmer aus, in dem die Herren sich befanden, konnte man den größten Theil der angefahrenen Baumaterialien übersehen. Ich kann, da ich zugegen war, mich noch genau der Scene erinnern und gebe am liebsten das Gespräch hier wörtlich wieder.

„Wozu die vielen Baumaterialien auf Ihrem Gebiet, Herr Dekan?“ — „Diese Materialien sind zum Gymnasialbau bestimmt.“ Was soll hier ein Gymnasium im äußersten Winkel? Sie haben ja hier nur wenig Adel, wo sollen die Schüler herkommen?“ Herr Graf, wir bauen nicht blos für Edelleute, wir bauen das Gymnasium auch für Bauern, diese sollen Gelegenheit für ihre Söhne haben, und Bauern haben wir hier genug und deren Söhne werden auch lernen, vielleicht besser lernen, als die Söhne der Adlichen.“ Sichtlich unangenehm berührt durch diese Aeußerung und das trockene Wesen des Dekans, sagte der Graf: „Aber die Regierung wird niemals Geld zum Baue geben.“ „Dann baue ich allein und wie ich will,“ entgegnete Kompalla, und somit endete der Besuch.

Das zwischen dem Grafen und dem Dekan geführte Gespräch war allerdings nicht angethan, dem Plane fördernd zu sein. Der Graf war nun noch entschiedener dagegen; aber der rüstige Priester verlor den Muth nicht und begann nur um so eifriger die Sache zu betreiben. Einen großen Helfer erhielt er in dem verstorbenen Regierungs-Schulrath Brettner. Dieser, nachdem er den Dekan persönlich kennen gelernt und für Ostrowo eine Vorliebe gefaßt hatte, betrachtete die Sache nun wie seine eigene und arbeitete für deren Gelingen.

Die Fürsten Radziwill thaten auf Bitten Kompalla's in Berlin auch geeignete Schritte und so wurde die Genehmigung zum Bau eines Gymnasiums zu Ostrowo endlich erlangt mit dem Beding, daß das Gebäude nach einem vorzulegenden Plane ausgeführt und fertig dem Staat übergeben werden und die Stadt außerdem drei massive Gebäude zu ausreichenden Wohnungen für die Lehrer zu mäßigen Miethen aufführen müsse.

Nun bildete sich ein Baukomité; die Pläne wurden entworfen und genehmigt, und die Ausführung dem Maurermeister Döpel und Zimmermeister Gehlich übergeben. Unter allen zum Bau vorgeschlagenen Plätzen fand man den, auf dem das Gebäude nebst Zubehör und Turnplatz sich befindet, am geeignetsten. Derselbe gehörte zum Propstei-Aerar, und noch ehe die Genehmigung vom geistlichen Konsistorium eingeholt war, hatte man bereits den erforderlichen Flächenraum von 2½ Morgen abgesteckt. Zwei zur Propstei gehörige Kommorniken-Häuser, die bis dahin als halb verfallene Strohhütten mit unverzäunten Gehöften und allen, für die Landwirthschaft zwar unentbehrlichen, für das Auge aber nicht ergötzlichen Zugehörigkeiten die Kamienicer Straße verunziert hatten, wurden abgebrochen und der fehlende Flächenraum vom Propsteigarten zugeschlagen. Das Konsistorium willigte ungern, aber doch endlich in diese Abzweigung gegen einen jährlichen Kanon von 50 Thlr., an die Propstei zahlbar.

Nun begann der Bau. Die Regierung schoß Anfangs 6000 Thlr., später noch eine Rate zu. Die Fürsten Radziwill erließen auf Verwenden des Dekans Kompalla außer den bereits oben angeführten Beiträgen an Geld und Bauholz noch die Rechnung von 500 und 200 Thlr. für entnommene Bauhölzer.

Herr Kompalla betrieb seine Sammlungen unausgesetzt fort, schoß selbst zu, was er nur vermochte, und beaufsichtigte die Bauarbeiten selbst mit unermüdlichem Eifer. Auch der Regierungsrath Brettner kam oft und ließ sich die Sache angelegen sein. — Als das Gebäude so weit gediehen war, daß der sehr kunstvoll konstruirte Dachstuhl aufgerichtet und das übliche Richtfest gefeiert wurde, weinte der würdige Geistliche, der als der Schöpfer des Ganzen mit Recht betrachtet werden konnte, Freudenthränen. Er sah das Gebäude noch unter Dach kommen; aber seine Vollendung und die wirkliche Eröffnung der Anstalt, auf die er sich so sehr gefreut hatte, sah er nicht mehr. Im Anfang Januar 1843 erkrankte er und am 23. desselben Monats starb er, allgemein betrauert. Seiner Beerdigung wohnten Tausende von Menschen aller Konfessionen aus der Stadt und Umgegend bei. Die anwesenden Geistlichen, gegen hundert an der Zahl, erklärten, daß das Geld, welches der Verstorbene für sie — er hatte für jeden theilnehmenden Geistlichen 3 Thlr. bestimmt — ausgesetzt hatte, zu einem Stipendium, Kompalla-Stiftung, angelegt werde. — Am 14. April 1845 endlich wurde das Gymnasium, dessen Baulichkeiten mit Einrichtungen gegen 34,000 Thaler gekostet, durch den Regierungs- und Schulrath Dr. Brettner im Namen der Regierung übernommen, eingeweiht und eröffnet. Die erste Aufnahme der Schüler fand am 12. April durch den jetzigen Regierungsrath Herrn Dr. Milewski statt, da der berufene Direktor, Herr Dr. Enger, erst einige Tage später eintraf. Dieser hat von da ab bis zum Jahre 1866, wo er an das k. Marien-Gymnasium nach Posen berufen wurde, segensreich gewirkt, die Anstalt durch mancherlei Stürme geschickt hindurchgeführt und auf eine hohe Stufe gebracht, auf der sie sein würdiger Nachfolger, der Herr Direktor Dr. Tschakert, gewiß zu halten wissen wird. — Wer das herrliche Gymnasialgebäude mit seiner hübschen Umgebung heute sieht, kann sich freilich keine Vorstellung davon machen, wie diese Gegend noch im Jahre 1841 ausgesehen, und wie viel Mühe und schlaflose Nächte der selige Propst und Dekan Kompalla gehabt hat, um seine für Ostrowo und die Umgegend so wohlthätige Idee zu realisiren.

aus Köln hier ein. Derselbe wurde von einer Deputation des liberalen Wahlvereins auf dem Bahnhofe herzlich begrüßt und zur Stadt in den Saal zur goldenen Krone geleitet, wo bereits über 300 Wähler seiner harrten. Nachdem der Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Günther die Versammlung eröffnet und mit kurzen Worten auseinandergesetzt hatte, daß Freiherr v. Vincke von liberaler Seite nicht mehr gewählt werden, wenigstens nicht unser Kandidat sein könne, empfahl er Herrn Jung als bewährten Kämpfer für Recht und Freiheit. Darauf wurde Herr Seifenfabrikant Wolff zum Vorsitzenden vorgeschlagen und gewählt. Demnächst hielt Herr Jung einen längeren Vortrag, der oft von Beifall unterbrochen wurde, und zum Schluß wnrde derselbe einstimmig als Kandidat zum Reichstage aufgestellt. (Bresl. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 30. August. Die Freunde unserer Zeitung werden ersucht, uns sobald wie möglich Nachricht über den Ausfall der Wahlen zu geben. Jedoch bemerken wir, daß nur Telegramme, welche morgen vor 4 Uhr Nachmittags hier eingehen, noch für die Sonnabend-Nummer benutzt werden können.

— Zu Rawicz ist in einer am 25. August stattgehabten Wähler-Versammlung Landrath Schopis einstimmig als Reichstags-Kandidat aufgestellt worden. Demzufolge ist Bürgermeister Hausleutner in Stelle des Landraths zum Wahlkommissarius ernannt.

— Dem „Rawiczer Kreisblatt" zufolge hat Kapellmeister Ruschewey h den Antrag erhalten, im Laufe des September mit seiner Kapelle nach Sachsen zu kommen, um zur Meßzeit in Leipzig zu konzertiren.

— Die polnische Theater-Vorstellung zum Besten unserer Ortsarmen hat einen Reinertrag von 150 Thlrn. gebracht.

Neustadt b. Pinne, 28. Angust. [Feuer.] Vorgestern Abend 9 Uhr wurden wir wieder durch Feuerruf erschreckt. Es brannte die Gardine am Fenster eines am Martte belegenen Hauses, was bei der Dunkelheit eine solche Helle verbreitete, daß man der Meinung war, das ganze Haus stehe in Flammen. Eine 80jährige Wittwe, welche sich allein in dem Zimmer befand, hatte so viel Geistesgegenwart, vermittelst eines nassen Lappens den Flammen Einhalt zu thun; nächstdem war auch schleunige Hülfe bei der Hand. Die Wittwe wollte vor dem Schlafengehen das durch die Fenster gedrungene Regenwasser von Fensterbrett abwischen, kam bei dieser Gelegenheit mit der Lampe der Gardine zu nahe, welche sich sofort entzündete. — Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ertönte wiederum Feuerlärm. Von der westlichen Seite der Stadt her bemerkte man einen ungeheuer starken Rauchqualm aufsteigen, der so dick war, daß es kaum möglich war, denselben zu durchdringen, zumal zur Zeit ein Westwind wehte, der den Rauch gegen die Stadt blies und zu Boden drückte. Nur mit Mühe konnte man sich daher auf dem graden Wege zur Brandstelle begeben. Es stand auf der Vorstadt ein aus 3 Gebäuden bestehendes herrschaftliches Familienhaus, für 12 Familien eingerichtet, in Flammen, und schon brannte auch das benachbarte, mit Schindeln bedeckte Scharfrichterhaus. Das Feuer brach auf dem Bodenraum aus, bevor jedoch die Flamme durch das Ziegeldach sich Luft verschaffen konnte, verbreitete sich eine solche Rauchwolke, daß die Sonne verdunkelt wurde. Durch die schleunigst herbeigeeilte Hülfe, und besonders dadurch, daß das angrenzende Scharfrichterhaus sofort niedergerissen wurde, konnte dem Elemente Einhalt gethan werden. Den in dem Gebäude wohnenden Familien, welche fast sämmtlich auf dem Felde waren, wurden ihre Mobilien sämmtlich gerettet. Besonders rühmend muß die Thätigkeit der Schornsteinfegergesellen Hoppe und Matuszewski hervorgehoben werden, die sich bei dem Brande aufopfernd zeigten. Außer der Spritze des Dom. Posadowo, waren nur noch die beiden hiesigen Stadtspritzen thätig. Ueber die Entstehungsart ist bis jetzt noch nichts ermittelt; man vermuthet, daß auf dem Boden Asche ausgeschüttet worden, welche noch glühend gewesen. Sowohl Herr W. v. Lacki, als auch dessen Bevollmächtigter, Landschaftsrath Sypniewski, waren sofort bemüht, die obdachlos gewordenen Familien bequem unterzubringen.

† Ostrowo, 28. August. [Verschiedenes.] Seitens der königlichen Regierung ist unser Kreislandrath ermächtigt, eine Prämie von 100 Thalern, welche nach Umständen bis auf 200 Thlr. erhöht wird, sofort demjenigen auszuzahlen, welcher den Mörder des Forstgehülfen Lutze glaubhaft nachweist. — Die hiesige Gasbereitungsanstalt ist nun im Bau begriffen. Dieselbe wird von der Gasgesellschaft Firma W. C. Holmes & Comp. in London und Hamburg, durch den Gasingenieur Röver, auf dem außerhalb der Stadt an der Ostrowo-Adelnauer Chaussee und dem Verbindungswege zwischen der Adelnauer und Breslauer Chaussee belegenen Bauplatze aufgeführt. Den Verkauf sämmtlicher Gasbeleuchtungs-Gegenstände, als Gas-Kronen, Wandarme, Tischlampen, Kochapparate rc. hat die Gaskompagnie zu Fabrikpreisen dem Kaufmann J. Hoff jun. hierselbst übertragen. Mit den Gasvorrichtungen ist in einzelnen Gebäuden bereits der Anfang gemacht. — In unserm Kreise bemerkt man — trotzdem der Wahltag vor der Thür — noch sehr wenig von einer Agitation zur Abgeordnetenwahl. Allerdings ist die deutsche Partei einig, für den früheren Kandidaten, Graf Schwerin-Putzar, zu stimmen. — Vorgestern ließ sich hier in R. wieder eines jener Individuen blicken, die in Folge Betheiligung am polnischen Aufstande im Jahre 1863 zur Gefangenschaft nach Sibirien durch die russische Behörde verurtheilt worden waren. Konstantin Berisch, Schuhmachergeselle aus Köln, nahm als Feldwebel in der zu London gestifteten Fremdenlegion an dem Krimkriege Theil. Zurückgekehrt in die Heimath, wanderte er wiederum nach Polen aus, betheiligte sich am Aufstande, wurde gefangen genommen und nach Sibirien gewiesen. Bis an die preußische Grenze wurde derselbe — obgleich durch Amnestiedekret in Freiheit gesetzt — in Ketten transportirt; sein Körper trug sichtbare Spuren von Knutenhieben. — Der Aberglaube findet noch immer Nahrung. Ein Viehbesitzer in R., dessen eine Kuh wenig Milch gab, aus welcher auch schwer Butter bereitet werden konnte, ließ vorgestern einen Bärenführer mit seinem Thiere zu sich bescheiden, welchem der Auftrag wurde, den Milchdämon zu verbannen. Nachdem der Künstler über den Preis einig geworden, führte er bei verschlossener Thür den Bären im Stalle der Kuh mehrmals umher, wobei er laut murmelte. Mit dem Ersuchen, mehrere große Töpfe zu kaufen, da die Kuh massenhaft nun Milch geben würde, entfernte sich der Schwarzkünstler; bis jetzt ist vergeblich das günstige Resultat erwartet worden. — Am gestrigen Jahrmarkt in Adelnau wurde gutes Vieh theuer bezahlt. Von einem Viehzüchter aus Ostrowo wurde ein zwei Jahr altes Rind für den Preis von 86 Thlr. verkauft; der Käufer war ein Landwirth aus Schlesien. — Am verflossenen Donnerstage hatten wir hier einen starken Hagelschauer, der den noch stehenden Feldfrüchten — besonders dem Hafer — bedeutenden Schaden zufügte.

Wochenkalender für Subhastationen.

Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin ist die Subhastation des den Franz und Marianna Ostek'schen Eheleuten gehörigen Grundstücks Nr. 53 zu Dzielice und der auf den 2. September c. angesetzte Lizitationstermin **aufgehoben.**

(Eingesandt.)

Zur Abwehr der Cholera.

Nach Professor Pettenkofers sorgfältigen und gründlichen Untersuchungen entwickelt das Gift (miasma), welches die Cholera erzeugt, sich nur aus den in porösen Boden tief eingedrungenen menschlichen Auswurfsstoffen, welche sich dort zersetzen und jene schädlichen Gase exhaliren, welche das zur Erhaltung der Gesundheit nothwendige athmosphärische Ozon mit sich vereinigen und vollständig verderben; längere Zeit eingeathmet, erzeugt diese in der angegebenen Weise verpestete Luft die Cholera. Posen hat einen zur Fortpflanzung dieser Seuche sehr empfänglichen Boden; nicht allein, daß viele sumpfige Wiesen, faule Flußbette, der Sapiehateich, verschlammte Gräben und Abzugskanäle die Luft mit schädlichen Dünsten erfüllen, sind auch die vielen Latrinen, welche die Bewohner der alten Stadttheile, mangelnder Hofräume wegen, in den Wohnhäusern anzulegen gezwungen sind, von dem verderblichsten Einflusse auf die Gesundheit, zumal dieselben selten oder nie ordnungsmäßig und zweckentsprechend desinficirt werden. Zu diesen Uebelständen tritt noch die bei der niederen Klasse der Bevölkerung herrschende Unreinlichkeit, der Mangel an Hautpflege und der Genuß aus Brunnen geschöpften Wassers, die in der Nähe von Latrinen angelegt sind.

Die Cholera naht gegenwärtig wieder von verschiedenen Seiten unserer Stadt; es ist deshalb dringend erforderlich, daß die Polizeibehörden, wenn sie das durch diese Krankheit so heimtückisch bedrohte Leben vieler Bewohner schützen wollen, die Desinfektion der Latrinen im Wege des Zwanges schleunigst anordnen und deren Ausführung sorgfältig überwachen lassen. Wenn die Epidemie hier erst aufgetreten ist, dann kann keinerlei Desinfektion weder das aufgenommene Gift aus den Erkrankten vertreiben, noch die in dem Boden eingesickerten Stoffe so schnell erreichen, daß deren Zersetzung in schädliche Gase gehindert werden könnte.

Berlin hat die Desinfektion der Latrinen im Wege des Zwanges längst angeordnet, hier ist noch nicht bekannt geworden, daß vorsorgliche Maßregeln zur Abwehr der gefährlichen Krankheit getroffen worden und wir halten uns deshalb im gemeinsamen Interesse für verpflichtet, auf die Nothwendigkeit einer schleunigen Desinfektion aller Orte, wo menschliche Auswurfsstoffe angehäuft sind, hinzuweisen.

Mehrere Bürger.

* Auf das in Dresden bestehende Konservatorium für Musik, welches im Inseratentheile (s) Beginn neuer Lehrkurse anzeigt, machen wir Interessenten aufmerksam.

Angekommene Fremde

vom 30. Angust.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Lung aus Ludwigsburg, Wetterhahn aus Erfurt, Hönsch aus Leipzig, Zieriacks aus Hamburg, Schuster aus Berlin und Maußner aus Solingen, Rittergutsbesitzer Gräfin Sokolnicka nebst Familie aus Pigtowie, Bauunternehmer Rieckel nebst Frau aus Breslau, Kreisbaumeister Plath aus Obornik.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Hammer und Frau Sallmann aus Forst, Moritz und Bartsch aus Breslau, Wittkowski aus Trzemeszno und Gotow aus Stettin, Rentmeister Jüngling aus Malitsch, Gutsbesitzer Klug aus Rabowice.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Ruppin aus Erfurt, Kleberg aus Leipzig, Hausotte aus Berlin und Hein aus Breslau, die Rittergutsbesitzer v. Goscimski aus Polen und Dembicki aus Warschau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutspächter v. Janczakowski aus Rostkowo, Frau Marciejowska nebst Familie aus Polanowa und v. Urbanski aus Zurostowo.

HOTEL DU NORD. Frau Rittergutsbesitzer v. Bojanowska nebst Tochter aus Ostrowieszno, Kaufmann Gall nebst Frau aus Brukowo, Dekan Majewski aus Schildberg.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rentier Radonski nebst Frau und Tochter aus Gnesen, Gymnasialdirektor Stephan aus Schrimm, Lieutenant Fritz aus Breslau, die Kaufleute Lämmermann aus Mainz, Strohberg aus Erfurt, Lischke aus Hamburg, Weinberg aus Breslau, Neubrück aus Berlin, Friedrich aus Salzburg und Braschke aus Elberfeld.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Treppmacher aus Wulka, Behrendt aus Pianowice, v. Treskow aus Wierzonka, v. Treskow aus Umultowo, Krause nebst Frau aus Srodka, Frau Boas nebst Töchter aus Lussowo und Frau v. Seckendorf nebst Tochter aus Liegnitz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer Miege nebst Frau aus Breslau, die Kaufleute Müller aus Braunschweig, Hintze aus Berlin, Bossée aus Zichtelen, Schrader aus Magdeburg, Gerhardt aus Gera und Hepner aus Leipzig.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Lakomicka aus Dąbrowko, Frau v. Mielęcka aus Nieschawy und v. Zielonacki aus Chwalibogowo, Kaufmann Sello aus Berlin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handels-Register.

Die Gesellschafter der in **Posen** unter der Firma **J. P. Beely & Comp.** seit Anfang dieses Jahres bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind:

1) der Kaufmann **Johann Peter Beely** zu Davos-Platz, Kanton Graubünden in der Schweiz,
2) der Kaufmann **Abraham Beely** zu Posen,
3) der Kaufmann **Christian Fopp** daselbst.

Dies ist heute in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 116. eingetragen.

Posen, 28. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Adolph Heilbronn** von hier hat für seine Ehe mit **Auguste** gebornen **Jalowicz** durch Vertrag vom 11. Juni 1867 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Eingetragen unter Nr. 10. unseres Registers über die Eintragungen der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft zufolge Verfügung vom 23. August 1847 am 24. ejusdem.

Pleschen, den 24. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zu **Sulkowo** unter Nr. 7. belegene, den **Wojciech** und **Katharina Chmiel**schen alias **Hoppe**schen Eheleuten gehörige bäuerliche Grundstück, abgeschätzt auf 4675 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 16. Dezember 1867
Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Trzemeszno, den 7. August 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Wir beabsichtigen unser seit 15 Jahren hier bestehendes Manufaktur-Engros- u. Detail-Geschäft aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Martin Michalski & Co.
in Inowraclaw.

Gutskauf-Gesuch.

Ein Rittergut, unmittelbar an einer Eisenbahn-Station und einer Stadt, oder an einer schon im Bau begriffenen Eisenbahn-Station, zum Preise von 50,000 Thlrn. wird durch den Unterzeichneten gesucht. Besitzer eines solchen werden gebeten, ihre Offerten nebst speziellen Anschlägen recht baldigst franko einzusenden.

Diskretion sichere ich zu.

S. Sachs,
Fraustadt bei Glogau.

Die in **Wongrowiec** am Markte sub Nr. 62. belegene Gastwirthschaft nebst Bäckerei und Speicher, dem dahinter belegenen Garten und Wiese, welche an den Fluß, die Welna, grenzen, beabsichtigt aus freier Hand sofort zu verkaufen die Besitzerin Wittwe **Buschke.**

Pension.

In einer renommirten Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt in Berlin finden noch einige junge Mädchen aus **distinguirten Familien** christl. Religion unter gewissenhafter Pflege und Aufsicht auf wahrhaft religiöser Grundlage eine ihren **Lebensverhältnissen und den Anforderungen der Zeit entsprechende Erziehung.** Der Unterricht umfaßt alle für eine vollständige Ausbildung erforderlichen Lehrgegenstände. Eine französische und eine englische Erzieherin leiten die tägliche Konversation in der französischen und englischen Sprache. Gef. Offerten sub **R. 75.** befördert die Zeitungs-Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstraße 60.

Conservatorium für Musik

in Dresden, Landhausstr. 6, II, unter der artistischen Oberleitung des Hofkapellmeisters Herrn Dr. J. Rietz. Neuer Kursus den 7. Oktober d. J. für Piano, Orgel, alle gebräuchlichen Streich- und Blasinstrumente; Gesang, Harmonie, Komposition, Quartett-, Ensemble-, Orchesterübungen, Musikgeschichte, Aesthetik u. s. w. Als erste Fachlehrer sind unter Andern thätig: Für Komposition Herr Hofkapellmeister Dr. J. Rietz, für Pianoforte die Herren Professoren J. C. Leonhard und C. H. Döring, für Violine Herr K. Konzertmeister J. Lauterbach, Violoncello Herr Kammervirtuos F. A. Kummer, für Gesang Herr Hofopernsänger C. Risse rc. — Honorar für vollen Kursus 100 Thlr., für zwei Unterrichtsfächer 60 Thlr. jährlich. — Zu den aus dem Institute hervorgegangenen Künstlern zählen Kammermusiker in den k. Kapellen von Dresden, München, Stuttgart, Schwerin, Strelitz, Moskau, Petersburg rc., Pianisten in Dresden, Petersburg, Moskau, Hamburg, Philadelphia rc., k. Hofopernsänger in Dresden, Hannover, Darmstadt, Karlsruhe rc.

Lehrpläne gratis und weitere Auskunft durch Direktor Pudor.

Gründlicher Unterricht
im Wäschenähen
wird ertheilt **Wasserstraße 25.,** 2 Treppen.

Geld-Angebot.

Geschäfts- und Privatleute können baare Darlehen und Blanko-Kredit jeder Höhe ohne Zwischenpersonen **zu 3—5 % Zinsen** zur Hypothek, gegen Inventarien, Versicherungs-Policen, Waaren, Schuldscheine, Wechsel und jede andere Sicherheit am günstigsten bei der **„Kredit-Office"** 31. Valentine Road N. E. — London E. (gegründet 1854) erhalten. Gesuche in Franko-Briefen

Der Brustsyrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, hat bei meinen Kindern in diesem Frühjahr, die alle an einem bösen, starken Husten und Hautausschlag litten, eine ausgezeichnete, wohlthuende Wirkung erzeugt; ich kann diesen Syrup nur Jedermann, der an dergleichen Uebel und Brustkrankheit leidet, bestens empfehlen.

Forsthaus Eichhorst bei Lautenburg, den 17. Juni 1867.
Der königl. Förster **Eduard Regler.**

Niederlagen in Posen bei
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
Isidor Busch, Sapiehaplatz 2.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstr. 16



Montag den 2. Sept. bringe ich wiederum mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrucher Kühe** nebst **Kälbern** in **Keilers Hôtel** zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.

Die Ofen- und Thonwaaren-Fabrik „Victoria"
von **E. Neumann**
in **Fürstenwalde** bei **Berlin,**

empfiehlt den Herren Bauunternehmern, Maurer- und Töpfermeistern alle Sorten weiße und bunte Kachelöfen mit Schmelzglasur, in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, bei streng reeller und prompter Bedienung und zu den billigsten Preisen.

Frische fette
Danziger
Speckflundern
empfingen
W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Dr. Scheibler's Mundwasser

empfehlen als bestes und billigstes Mittel zur dauernden **Beseitigung des Zahnschmerzes.** Das Stocken der Zähne wird, wie durch kein anderes Mittel, dadurch verhütet, und jeder **üble Geruch** aus dem Munde sofort entfernt. Ferner verhindert es die Bildung **von Weinstein,** dient zur Befestigung locker gewordener Zähne und ist auch ein zuverlässiges Heilmittel gegen Skorbut und andere Krankheiten des Zahnfleisches. Die Fl. 10 Sgr., halbe Fl. 5 Sgr. mit Gebr.-Anw. Niederlagen in allen Apotheken **Posens.** **W. Neudorff & Co.** in **Königsberg.**

Apotheker Bergmanns
Eis-Pommade
aus Paris, rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5, 8 u. 10 Sgr.
V. Giernat in **Posen.**

Porter Pale und Sweet Ale
in vorzüglich schöner, abgelagerter Qualität, sowohl in Flaschen wie in Oxhoften unter **billigster** Preisnotirung.
Schütt & Ahrens,
Weingroßhandlung,
Louisenstraße 12., **Stettin.**

Carl Stangens
vierte und letzte diesjährige Gesellschafts-Reise nach Paris
verlässt schon Dienstag den 3. September früh 8 Uhr Berlin. Einige Theilnehmer-Karten und Programme sind noch zu haben bei
Carl Stangen,
Berlin, Taubenstr. 43., 2 Treppen, vorn.

Lotterie-Anzeige.

Zur Hauptziehung der Preußisch-Hannöverschen Lotterie, welche am 2. September beginnt, empfehle ich noch Viertel-Loose à 7 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.
M. Dammann,
königl. preuß. Hauptkollekteur in Hannover.

Pr. Lotterieloose, a ¹ , **12 Thlr.,** verk. u. vers. **Sulor.** Landsbergerstraße 47. **Berlin.**

Alten Markt 77. ist ein neu eingerichtetes Lokal zum Betriebe einer **Restauration,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller rc., sofort zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer des Hauses.

In meiner am Bahnhofe Posen belegenen Besitzung sind zum 1. Okt. d. J. mehrere Parterrewohnungen mit und ohne Stallung zu vermiethen. **Schmidt.**

St. Adalb. 5. ist v. 1. Okt. ab im Part. eine Wohn., best. a. 2 Stub. u. Küche, u. eine im 1. St., best. a. 4 Stub. u. Küche, zu verm.

Versetzungshalber ist Neustädtischen Markt Nr 6., Ecke der Königsstraße, eine bereits gemiethete Wohnung von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör für 90 Thlr. vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

St. Martin 25/26. ist eine Wohnung, 3—6 Zimmer, Küche mit Wasserl. rc., zu verm.

Schuhmacherstraße 11. 2 Treppen links ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Eine Wohnung in Halbdorfstr. Nr. 15., zwei Treppen, bestehend in 4 Stuben und Küche, ist vom 1. Oktober c ab zu vermiethen.

Ein Quartier für 6 Mann Soldaten steht v. 1. Okt. d. J. offen b. Blinkiewicz, Schloßb. 1.

Schifferstraße Nr. 13. und 15. sind Wohnungen von 3—4 Stuben, Küche und Nebengelaß vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 12.

ist ein Keller mit dem Eingang von der Straße, zum Geschäft sich eignend, worin gegenwärtig ein Eisengeschäft betrieben wird, vom 1. Oktober oder 1. Januar zu vermiethen.

Ein Laden an der Neuenstraße nebst **Wohnung von 3 oder 4 Stuben** zu vermiethen.

Näheres beim Eigenthümer **Neuestraße Nr. 2.**

Eine herrschaftliche Wohnung auf der ersten Etage, bestehend aus **1 Saal, 4 Stuben** (davon sind 6 Fenster mit der Aussicht nach dem Wilhelmsplatz), Entré, Küche und Keller, ist vom **1. November c.,** so wie in der zweiten Etage zwei kleinere Wohnungen aus **2 und 3 Stuben** bestehend (davon sind in ersterer 3, in letzterer 2 Fenster mit der Aussicht nach dem Wilhelmsplatz) vom **1. Oktober c.** ab zu vermiethen. Ferner ist auf der zweiten Etage eine Wohnung, bestehend aus **4 Stuben** (davon sind 5 Fenster mit der Aussicht nach der großen Ritterstraße), Entrée, Küche und Keller, so wie im Hofe **zwei Remisen** nebst angrenzender **Wohnstube** vom **1. Oktober c.** ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter oder auch Herr Kommissionsrath **Louis Falk.**

K. Hebanowski, Wilhelmsplatz 12.

Sapiehaplatz 15. im Hause des Hrn. **Falk Fabian** ist versetzungshalber eine Wohnung, besteh. aus 4 Stuben nebst Küche und allem Zubehör vom **1. Oktober d. J.** zu vermiethen.

Mühlenstr. 19. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schützenstraße 18. 1 Tr. ist eine Stube für 1 oder 2 Herren für 1½ Thlr. resp. 3 Thlr. sofort zu vermiethen.

Malergehülfen finden dauernde Beschäftigung bei **J. Hidde,** Maler.

(Beilage.)

Es wird gesucht vom 1. Oktober d. J. ein ordentlicher herrschaftlicher Bedienter, welcher gut aufwarten kann, so wie auch das Putzen des Silbers und Zimmerbohnern gründlich versteht, und auch gute Atteste darüber aufzuweisen hat.
Dominium **Chorzew** bei Pleschen, Großherzogthum Posen.

F. Jouanne,
Rittergutsbesitzerin.

Eine in ihrem Fache tüchtige **Wirthin,** die sowohl eine selbstständige Führung des Hauswesens versteht, als auch mit der Milchwirthschaft vertraut ist, findet unter **sehr** vortheilhaften Bedingungen eine Anstellung vom 1. September auf **Siekierki** bei Kostrzyn.

Ein tüchtiger, auch der polnisch Sprache mächtiger **Bureaugehilfe** findet bei dem Distriktskommissarius in **Gollancz** sof. ein Engagement

Mehrere **Malergehilfen** u. **Anstreicher** finden sofort dauernde Beschäftigung beim
Maler **C. A. Kluge,**
Wilhelmsstr. Nr. 16a.

Ein **Laufbursche** findet vom 1. Septbr. ab eine Stelle Büttelstr. Nr. 18. bei
Adolph Lichtenstein.

In meinem Materialwaaren-, Cigarren- und Weingeschäft findet ein Sohn rechtschaffener Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, als Lehrling sofort Placement.
A. F. Giese,
Zirke.

Eine Knabe anständiger Eltern, beider Landessprachen mächtig, findet unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** eine Stelle im Tabaks- und Cigarrengeschäft von
J. Heilbronn in **Gnesen.**

Ein erfahr., unverh., beider Landesspr. mächtiger **Inspektor,** der schon größere Güter selbstständig bewirthschaftet hat und noch in Stellung ist, sucht sogl. anderweitig Engagement.
Gute Empfehlungen stehen demselb. z. Seite.
Gef. Offerten erbittet man sub **L. D. 12. Obornik** poste rest.

Eine erfahrene **Lehrerin,** die in allen Schulgegenständen, im Französischen, Englischen und im Klavierspiel unterrichtet, worüber die besten Zeugnisse sprechen, sucht eine Stelle als Erzieherin. Nähere Auskunft beim Herrn Apotheker **Schlundt** in **Zirke.**

Einen zuverlässigen unverheiratheten Kutscher sucht **Siegmund Bernstein,** Bresl. Str. 20.

Eine anständige Frau sucht als **Wirthin** eine Stellung auf dem Lande oder in der Stadt sofort oder zu Michaelis. Näheres Wasserstr. 13a. bei **Przychodzki.**

Eine Frau in den Dreißiger Jahren, aus anständiger Familie, wünscht als **Wirthin** zum 1. Oktober Stellung. Gütige Anfr. bittet man unter **P. J.** poste rest. **Xions** einzusenden.

Gefunden

im Wasser ein goldener **Ohrring** in der **Nawrotzki**'schen **Badeanstalt.**

Warnung.

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Ehefrau **Susanna Pawlaczek** auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, da ich jede derartige Zahlung verweigere.
Wirth **Stanislaus Pawlaczek**
aus **Samolensz** bei Wronke.

Eine Belohnung

Demjenigen von dem Unterzeichneten, der ihm den jetzigen Aufenthaltsort des Wirthschafts-Inspektors Stanislaus Kutz, der eine Zeitlang auf Sibirien bei Posen sich aufhielt, nachweisen kann. Schwerin a. W., 27. August 1867.
M. Schwarz.
Kaufmann.

Belohnung.

Wer die vier Ringe, die gestern Vormittag in der Nawrocki'schen Badeanstalt am Graben in der Zelle vergessen worden sind, daselbst abgiebt oder zu deren Wiedererlangung verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

Am 25. d. Mts. ist auf der Feldmark Golenczewo, in der Nähe der Obornik-Posener Chaussee, ein herrenloser **Hammel** aufgegriffen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen.

„Toujours alerte" ist das Motto einer Schrift, welche bei F. Berggold in Berlin unter dem Titel: **„Die französische Armee und ihre Reform,** nach den Schriften von Aumale, Changarnier, Trochut, Cochut, Bugeaud u. A. von F. Treuenpreuß" zu dem Preise von 15 Sg. erschienen ist. Die Werke der genannten Autoren sind hier auszugsweise mitgetheilt und es ergeben sich daraus, von denselben theils offen, theils stillschweigend zugestanden, die hohe Bedeutung des preußischen Heerwesens und, trotz Chassepot, die Mängel der französischen Armee. Der Nimbus der Letzteren schwindet um Vieles. Es wird das Büchlein nicht allein dazu beitragen, die stets erregten nahen Kriegsbesorgnisse zu verscheuchen, sondern auch das Selbstvertrauen in Deutschland wesentlich zu stärken.

Das Preußische Strafgesetzbuch in seiner praktischen Anwendung, herausgegeben von Dr. jur. Wallmann. 30 Bogen. Preis: 1 Thlr. 25 Sgr. Berlin, bei F. Berggold.
Der beste Commentar eines Gesetzes wird derjenige sein, welcher, wie vorliegender, dasselbe aus der Praxis des höchsten Gerichtshofes erläutert. Den einzelnen Paragraphen des Gesetzes schließen sich daher in diesem Werke die Rechtsfälle an, denen die Entscheidungen der drei Instanzen nebst Ausführungen der Staatsanwalte folgen. So wird hier das Gesetz durch mehrere Tausend Rechtsfälle und Entscheidungen des Ober-Tribunals für Juristen, Gerichtsärzte, Polizeiverwalter, Bürgermeister, Geschworene, Schiedsmänner, gerichtliche Sachverständige 2c. auf zweckmäßigste Art erläutert und überhaupt Jedermann durch Kenntniß der ihn und sein Gewerbe betreffenden Strafgesetze davor bewahrt, durch Versehen oder Fahrlässigkeit in Strafprozesse verwickelt zu werden.

Deutschlands Handel und Industrie. Neuestes Repertorium des deutschen Handels-, Fabrik- und Gewerbestandes. Von Sandler und Berggold, Verlag von F. Berggold in Berlin.
Es findet hier ein großartiges Adreßbuch, welches bereits bis zu 3 Bänden, Preußens ältere Provinzen umfassend, vorgerückt ist und dessen Vortheile bei Angebot und Nachfrage hinsichtlich der Fabrikate und Produkte wohl kaum Erwähnung verdienen. — In Bezug auf frühere ähnliche Werke, welche für diesen Inhalt 8–12 Thlr. kosteten, ist der Preis von $6\frac{2}{3}$ Thlrn. für alle 3 Bände sehr niedrig; in industrieller und alphabetischer Ordnung bietet das Buch die Verzeichnisse sämmtlicher Advokaten, Fabrikanten, Händler und größeren Gewerbtreibenden, außerdem ein Ortsverzeichniß (1600 Ortsnamen), so wie Materienregister zur Hinweisung auf die Bezugsquellen und Absatzwege. Industriellen, Kaufleuten und Handlungsreisenden sei es bestens empfohlen.

Friedrich Georg Wieck's deutsche Illustrirte Gewerbezeitung, Organ für die Gesammt-Interessen der Industrie und des Gewerbestandes. 32. Jahrgang, in Wochen-Nummern. Preis pro Halbjahr 3 Thlr. Berlin bei F. Berggold.
Diese, eine der ältesten und verbreitetsten gewerblichen Zeitungen, ist eine Art Fundbuch aller im Jahre hervortretenden Erfindungen des In- und Auslandes. Neben größeren Abhandlungen, erläutert durch zahlreiche Holzschnitte, bringt sie auch kleinere gewerbliche Notizen und wird in keinem guten gewerblichen Lesezirkel oder größerem industriellen Institute fehlen dürfen.

Soeben erschien in unserm Verlage:
Dr. **G. Hagen,** Ober-Baudirektor.
Grundzüge der Wahrscheinlichkeits-Rechnung. Zweite umgearbeitete Ausgabe. Mit eingedr. Holzsch. gr. 8. br. $1\frac{1}{2}$ Thlr.
E. Hartwich, Geh. Ober-Baurath.
Erweiterungsbauten der rheinischen Eisenbahn. Dritte Abth. Eiserne Brücken. XXXII Kupfert. in Doppelfolio mit Text. cart. $13\frac{1}{3}$ Thlr.
Dr. **F. Heinzerling,** Prof.,
Die angreifenden und widerstehenden Kräfte der Brücken- und Hochbau-Konstruktionen. Mit 180 in den Text eingedruckten Holzschnitten und 7 Reduktionstabellen. 8. brosch. 20 Sgr.
Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen im preussischen Staate, herausgegeben in dem Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Band XV. Lief. I. gr. 4. mit Kupfertafel. Preis des kompleten Bandes mit Kupfertafeln und Holzschnitten $4\frac{1}{2}$ Thlr.
Berlin, August 1867.
Ernst & Korn.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 1. Sept. Vorm. 10 Uhr: Herr Oberprediger Klette. — Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.
Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 1. Sept. Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Prediger Giese. — Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.
Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 1. Sept. früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier: Herr Konsistorialrath Schultze. — 9 Uhr, Predigt: Herr Gen.-Superintendent D. Cranz.
Freitag den 6. Sept. Abends 6 Uhr: Missions-Gottesdienst: Herr Prediger Herwig.
Garnisonkirche. Sonntag den 1. September Vorm. 10 Uhr: Herr Militair-Oberprediger Haendler (Abendmahl).
Ev. luth. Gemeinde. Mittwoch den 4. Sept. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.
In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 22. bis 27. August:
getauft: 9 männliche, 3 weibliche Pers.,
gestorben: 4 männliche, 7 weibliche Pers.,
getraut: 6 Paar.

Humanitäts-Verein.
Sonnabend den 31. August Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Predigt des Herrn Rabbiners Dr. Landsberg.

Bei unserem Umzuge von **Gnesen** nach **Dresden** sagen wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Radomski nebst Frau.

Anstatt besonderer Meldung
beehren wir uns hierdurch unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die zu **Chicago** stattgefundene Verlobung unseres daselbst domicilirenden Sohnes **Eugen** mit Fräulein **Marie Grommes** ganz ergebenst anzuzeigen.
Dresden, Bergstraße 12., am 26. August 1867.
M. Arnous nebst Frau,
Rosalje geborne **Lichtenstein.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Frl. Clara v. Schönermarck mit Stadtgerichts-Bureau-Assistenten R. Groening in Berlin. Frl. Marie Schimkönig mit Heinrich Deißler in Pritzwalk. Frl. Kath. v. Harlem mit Herrn v. Barner in Treppow in Mecklenburg. Verw. Frau Clementine Gotter mit Herrn Aug. Wilh. Loff in Berlin.
Geburten. Ein Sohn: dem Apotheker R. Fromm in Rheinsberg, dem Hrn. v. Bonin in Ponitz, dem Rechtsanwalt Furbach in Lauenburg i. P., dem Pastor Klitzsch in Lipke, dem Hofprediger Krummacher in Halberstadt, dem Hauptm. Naglo in Mainz. Eine Tochter: dem Major und Direktor der Militär-Schießschule v. Kalinowsky in Spandau, dem Pfarrer Seeger in Seckmauern, dem Oberpfarrer Rocha in Betschau.

Kellers Sommer-Theater.

Freitag. Letzte große Extra-Vorstellung. **Entrée 5 Sgr.** Benefiz für Herrn Musik-Direktor **Adalbert Heckl.** Vor, während und nach der Vorstellung **großes Garten-Konzert,** gegeben vom Musikkorps des Westpreuß. Gren.-Regts. Nr. 6. Der Garten wird festlich beleuchtet. — **Der arme Poet.** — **Ein delikater Auftrag.** — **Das Schwert des Damokles.**
Sonnabend. **Einhundertste Vorstellung der Sommersaison: Die Anna Liese.** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Hersch. — Hierauf: **Das Fest der Handwerker.** Vaudeville in 1 Akt von Angely.
Sonntag. **Abschieds-Vorstellung der Direktion Keller: Minna von Barnhelm,** oder: **Das Soldatenglück.** Lustspiel in 5 Akten von Gotth. Ephr. Lessing. Paul Werner — Direktor Keller, als Abschiedsrolle. (Minna von Barnhelm wurde **zuerst** gegeben Anfangs September 1767 in Hamburg, also gerade vor 100 Jahren.

Volksgarten.

Sonnabend den 31. August
großes Konzert
von der Kapelle des 6. Regiments.
Auftreten
der Herren **Böhnke** (Komik), **Luneau** (Gymnastik) 2c.
Anfang 6 Uhr. Entrée $1\frac{1}{2}$ Sgr.
Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Sonnabend den 31. August
großes Konzert
(Streichmusik).
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
J. Lambert.

Sonntag den 31. August
CONCERT
in **Jasin** bei Schwersenz.
Abends **Feuerwerk** und **große bengalische Gartenbeleuchtung.**
Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder die Hälfte.
Anfang 3 Uhr. **Th. Bethke.**
Zur Bequemlichkeit des Publikums befördert der Omnibus die Personen von Posen direkt bis Jasin und Abends zurück.

Volksgarten.

Dienstag den 3. September
Monstre-Concert
zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister, ausgeführt von sämmtl. 6 Kapellen.
Von Montag früh bis Dienstag Nachmittags 3 Uhr Billetverkauf in den Musikalienhandlungen von **Bote & Bock** und von **Schlesinger & Spiro.**
Arbeiter. Appold. Stolzmann. Wagner. Walther. Zikoff.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 30. August 1867. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 29			Not. v. 29.
Weizen, höher.			**Rüböl,** unverändert.		
August	99	99	August	11	11
Septbr.-Oktbr.	83	82	Septbr.-Oktbr	11	11
Oktbr.-Novbr.	$78\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$	**Spiritus,** fest.		
Roggen, ermattend.			August	$22\frac{1}{6}$	$22\frac{1}{6}$
August	$63\frac{1}{2}$	64	Septbr.-Oktbr.	$21\frac{1}{2}$	$21\frac{1}{3}$
Septbr.-Oktbr.	$58\frac{3}{4}$	$58\frac{1}{2}$	Oktbr.-Novbr.	$18\frac{5}{6}$	$18\frac{5}{6}$
Oktbr.-Novbr.	57	$55\frac{1}{2}$			

Posener Marktbericht vom 30. August 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	7	6	3	12	6
Mittel-Weizen	3	—	—	3	5	—
Ordinärer Weizen	2	17	6	2	25	—
Roggen, schwere Sorte	2	10	—	2	15	—
Roggen, leichtere Sorte	2	2	6	2	5	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	2	28	9	3	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes, dito dito	11	2	6	11	3	9

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 29. Aug. 1867 . . . . 22 Thl. 10 Sgr — Pf bis — Thl. — Sgr — Pf
" 30. " " . . . . 22 " 15 " — " " — " — " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 30. August 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $87\frac{3}{4}$ Br., do. Rentenbriefe 89 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten $83\frac{1}{8}$ Gd.
Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. August 54, Aug.-Septbr. $53\frac{3}{4}$, Septbr.-Oktbr. $53\frac{1}{2}$, Herbst $53\frac{1}{2}$, Oktbr.-Novbr. $51\frac{3}{4}$, Novbr.-Dezbr. $50\frac{1}{2}$.
Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekünd. 60,000 Quart, pr. August $21\frac{3}{4}$, Septbr. $21\frac{3}{4}$, Oktbr. $20\frac{1}{6}$, Novbr. $17\frac{5}{6}$—$\frac{2}{3}$, Dezbr. 17, Jan. 1868 17.
Am heutigen Stichtage für Lieferungen per August ist der Regulirungspreis für **Roggen** auf 54 Rt., für **Spiritus** auf $21\frac{3}{4}$ Rt. festgestellt worden.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen** geschäftslos, Regulirungspreis 54, pr. August 54, August-Septbr. 54 Br., Herbst $53\frac{1}{2}$ Br., Oktbr.-Novbr. $51\frac{3}{4}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $50\frac{3}{4}$ Br., Frühj. 1868 $50\frac{1}{2}$ Br.
Spiritus Anfangs fest, schließt ruhiger, gek. 60,000 Quart, Regulirungspreis $21\frac{3}{4}$, pr. August $21\frac{11}{12}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Septbr. $21\frac{3}{4}$—$\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ bz. u. Br., Oktbr. $20\frac{1}{6}$ bz. u. Br., Novbr. $17\frac{5}{6}$—$\frac{2}{3}$ bz. u. Br., Dezbr. $17\frac{1}{3}$—17—$16\frac{11}{12}$ bz., Gd. u. Br., Jan. 1868 17 Br., April-Mai 1868 $17\frac{7}{24}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. August. **Wind:** NW. **Barometer:** 28⁴. **Thermometer.** Früh 12° +. **Witterung:** Heiter.
Was gestern noch räthselhaft war an der schnellen Steigerung der Preise für Roggen pr. August, ist es heute nicht mehr, denn es zeigt sich nun und rief eine bedeutende Aufregung hervor, daß doch noch in „einer Hand" ein großes Quantum sich koncentrirt. Soweit sind nun endlich die Engagements gelichtet, daß die umlaufenden Kündigungen schließlich alle von jener einen Hand aufgenommen werden mußten. Ueber den Umfang der noch unerledigten Lieferungsverpflichtungen ist es schwer ins Klare zu kommen, gering scheint das Obligo aber nicht zu sein, und da man sorglos die Erfüllung den letzten Tagen anvertraut hat, werden diejenigen, die in die Falle gegangen, ohne große Opfer, wie solche auch schon die heutigen Preise auferlegen, schwerlich loskommen. Für entfernte Termine gab es nur im Beginn des Marktes Käufer, die sich gesteigerten Forderungen fügten, später verloren die Preise mehr, als sie anfänglich gewonnen hatten. Gekündigt 22,000 Ctr. Kündigungspreis $68\frac{1}{4}$ Rt.
Weizen durchgängig sehr fest und höher, aber wegen nöthiger Deckungen auch vorzugsweise pr. August schnell steigend gehandelt. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis $79\frac{1}{4}$ Rt.
Hafer loko und auf August neuerdings etwas billiger verkauft, im Uebrigen fest. Gekündigt 4200 Ctr. Kündigungspreis $29\frac{1}{4}$ Rt.
Rüböl in fester Haltung, einzeln auch um eine Wenigkeit besser bezahlt, im Ganzen aber doch ohne Leben.
Spiritus machte auch heute weitere Fortschritte in der Preissteigerung. Entfernte Termine blieben beliebt.
Weizen loko pr. 2100 Pfd. 75–94 Rt. nach Qualität, gelber galiz. 78 Rt. bz., feiner gelber märk. 87 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $77\frac{1}{2}$ a 82 Rt. bz., August-Septbr. 74 bz., Septbr.-Oktbr. 73 bz., Oktbr.-Novbr. 72 Rt. nominell, April-Mai 71 a $\frac{1}{2}$ bz.
Roggen loko pr. 2000 Pfd. 63—67 Rt. nach Qualität bz., per diesen Monat 67 a $69\frac{1}{2}$ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 59 a $58\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. $56\frac{1}{2}$ a 56 a $\frac{1}{4}$ bz., Novbr.-Dezbr. $55\frac{1}{2}$ a $54\frac{3}{4}$ a 55 bz., April-Mai $54\frac{1}{2}$ a 54 a $\frac{1}{4}$ bz.
Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—49 Rt. nach Qualität.
Hafer loko pr. 1200 Pfd. 27—30 Rt. nach Qualität, böhm. 27 a 29 Rt. bz., per diesen Monat $29\frac{1}{4}$ Rt. bz, August-Septbr. $27\frac{1}{4}$ bz, Septbr.-Oktbr. 27 bz., Oktbr.-Novbr. 26 bz., Novbr.-Dezbr. 27 bz. u. Br., April-Mai 27 bz.
Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 60—68 Rt. nach Qualität.
Rübsen, Winter-, 82 und $82\frac{1}{2}$ Rt. frei hier bz.
Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß $11\frac{3}{8}$ Rt. Br., per diesen Monat $11\frac{1}{3}$ Rt., August-Septbr. $11\frac{1}{3}$ Rt., Septbr.-Oktbr. $11\frac{1}{4}$ bz., Oktbr.-Novbr. $11\frac{1}{3}$ Rt., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $11\frac{1}{2}$ bz.
Leinöl loko $13\frac{3}{4}$ Rt.
Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß $23\frac{1}{4}$ a $\frac{5}{12}$ Rt. bz., ab Speicher $23\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{3}$ Rt. bz., per diesen Monat $22\frac{7}{12}$ a $\frac{3}{4}$ Rt. bz., August-Septbr. $22\frac{7}{12}$ a $\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., $\frac{5}{6}$ Br., Septbr.-Oktbr. $22\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $18\frac{5}{6}$ a $\frac{11}{12}$ bz. u. Br., $\frac{7}{8}$ Gd., Novbr.-Dezbr. $17\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{6}$ bz. u. Br., $\frac{3}{4}$ Gd., April-Mai $17\frac{5}{6}$ a $\frac{11}{12}$ bz.
Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $5\frac{5}{6}$—$5\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $5\frac{7}{12}$—$5\frac{1}{4}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. $4\frac{5}{6}$—$4\frac{2}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 29. August. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Trübe, + 19° R. Barometer: 28. 4. Wind: NW.
Weizen höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter nach Qualität 80—88 Rt., alter 89—96 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. August 99 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. $81\frac{1}{2}$, 82 bz., Br. u. Gd., Frühjahr $75\frac{1}{4}$, 76 bz, Gd. u. Br.
Roggen fest und höher, p. 2000 Pfd. loko 58—66 Rt., pr. August $63\frac{1}{2}$, 64 Rt. bz., Aug.-Septbr. 60 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 58—$58\frac{1}{2}$ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 56 bz., $55\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr 54 bz. u. Gd.
Gerste loko p. 70pfd. Oderbruch 45 Rt. Br., 44 Gd., schles. 45—49 Rt., ungarische 47—50 Rt., mährische 50—$51\frac{1}{2}$ Rt.
Hafer loko p. 50pfd. neuer 28—30 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. p. 47/50pfd. 29 Rt. Br.
Winterrübsen loko 78—81 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. $82\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bz. u. Gd., 83 Br.
Rüböl wenig verändert, loko $11\frac{1}{6}$ Br., pr. Septbr.-Oktbr. 11 bz., Oktbr.-Novbr. 11 Gd., Novbr.-Dezbr. $11\frac{1}{12}$ Br., 11 Gd., April-Mai $11\frac{5}{12}$ bz., $\frac{1}{4}$ Gd.
Rapskuchen 1 Rt. $23\frac{1}{2}$ Sgr. bz.
Spiritus schließt fest, loko ohne Faß 23, $22\frac{5}{6}$ Rt. bz., pr. August $22\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{12}$ bz., August-Septbr. 22, $21\frac{7}{8}$ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. $21\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ bz., Oktbr.-Novbr. $18\frac{19}{24}$, $\frac{5}{6}$ bz. u. Br., Novbr.-Dezbr. $17\frac{1}{2}$ Br., Frühjahr $17\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd.
Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 350 Wispel Roggen, 200 Ctr. Rüböl, 50,000 Quart Spiritus. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 29. August. [Produktenmarkt.] Wind: NW. Wetter: Trübe, früh 14° Wärme. Barometer: 27" $11\frac{1}{2}$'''. — Am heutigen Markte blieb im Allgemeinen die Kauflust für Getreide sehr ruhig und fanden vereinzelt höhere Forderungen keine Beachtung.
Weizen wurde wenig beachtet, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 90—99—104 Sgr., gelber 90—95—100 Sgr. nominell, neuer gelber 85—90—92 Sgr., feinster über Notiz bezahlt.
Roggen fand bei den Anfang des Marktes sehr hohen Forderungen keine Beachtung, Preise haben sich vielmehr nur schwach behauptet, wir notiren p. 84 Pfd. 70—73—75 Sgr., feinster 76 Sgr. bezahlt.
Gerste blieb beachtet, wir notiren p. 74 Pfd. 48—51—54—56 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. höher bezahlt.
Hafer flau, p. 50 Pfd. 30—32 Sgr.
Hülsenfrüchte. Kocherbsen ohne Umsatz, 78—80 Sgr., Futtererbsen a 68—76 Sgr. p. 90 Pfd.
Wicken ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 51—57 Sgr.
Bohnen vernachlässigt, p. 90 Pfd. 80—95 Sgr., feinste über Notiz.
Lupinen ohne Frage.
Buchweizen offerirt, p. 70 Pfd. 58—61 Sgr.
Oelsaaten bei fester Stimmung, Winterraps p. 150 Pfd. 174—186—193 Sgr., feinster über Notiz bezahlt, Winterrübsen 172—182—188 Sgr.
Schlaglein notiren wir p. 150 Pfd. Brutto $6\frac{1}{2}$—$6\frac{3}{4}$—$7\frac{1}{6}$ Rt. bei guter Frage für Lokowaare, auf Lieferung würde nur 5—6 Rt. zu erzielen sein.
Hanfsamen ohne Frage, p. 60 Pfd. Brutto a 46—48 Sgr.
Rapskuchen schwacher Umsatz, wir notiren a 51—53 Sgr. p. Ctr., pr. Herbstlieferung 48—49 Sgr.
Kleesaat ohne Geschäft.
Kartoffeln neue $1\frac{3}{4}$—2 Sgr. p. Metze.

Breslau, 29. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, gek. 3000 Ctr., pr. August 58 bz. u. Br., $57\frac{1}{2}$ Gd., August-Septbr. $54\frac{3}{4}$ Br., Septbr.-Oktbr. 53 Br., $52\frac{3}{4}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $50\frac{1}{2}$ bz., Gd. u. Br., Novbr.-Dezbr. $49\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai $49\frac{3}{4}$ Br.
Weizen pr. August 79 Br.

Rüböl wenig verändert, loko 10¾ Br., pr. August und August-Septbr. 10 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 10 13/24—½ bz., Oktbr.-Novbr. 10¾ Br., Novbr.-Dezbr. 11 bz. u. Br., April-Mai 11¼ Br.

Gerste pr. August 51 Br.

Hafer pr. August 44 Br.

Raps pr. August 93 Br.

Spiritus höher, gek. 10,000 Quart, loko **22⅓ Gd.**, 22⅔ Br., pr. August 22⅙—½ bz., August-Septbr. 21½ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 19 11/12—20 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 18 Br., Novbr.-Dezbr. 16¾ Gd., April-Mai 16¾ bz. u. Gd.

Zink 6 5/12, specielle Marken 6½ Gd.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 29. August 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	100—105	95	90—93	Sgr. (pr. Scheffel.)
do. gelber, alter	95—100	94	90—92	"
do. do. neuer	90—93	87	85—86	"
Roggen	75—76	73	70—71	"
Gerste	54—56	52	48—50	"
Hafer	32	31	30	"
Erbsen	70—72	69	65—67	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	192 Sgr.	184 Sgr.	174 Sgr.
Winterrübsen	186 "	178 "	168 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 29. August. Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 24 Rt. bez., pr. August und August-Septbr. 23⅛ Rt., Septbr.-Oktbr. 22⅝ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 20⅓ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 29. August. Wind: SW. Witterung: Schwül. Morgens 11° Wärme. Mittags 20° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 82—86 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 54—58 Thlr. Geringer 50—52 Thlr.

Rübsen, Erbsen, Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Spiritus 23½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Aus der badischen Pfalz, 25. August. Unsere Hopfenpflanzungen, die schon seit Anfang Juli kein ungünstiges Resultat versprachen, haben sich in Folge ziemlich anhaltend warmer Witterung und letztlich auch wohlthätigen Regens, durch welchen eine vollkommene Ausbildung des Lupulins erreicht und das Schließen der Dolden herbeigeführt wurde, noch wesentlich gebessert. Wegen des Kupferbrandes, der sich vereinzelt, namentlich in Distrikten sehr leichten Bodens, vor Kurzem gezeigt, steht nach der günstigen Aenderung der Witterung nichts mehr zu befürchten. Wir haben alle Ursache, neben einem schwachen ⅔ Ernteertrag auf ein gesundes und kräftiges Produkt zu rechnen. Verschiedene kleine Pöstchen, die bei uns bereits in den Handel gekommen sind, wurden durchschnittlich mit 90—100 Fl. p. Ctr., kupferbrandiger mit 60 Fl. p. Ctr. bezahlt.

Nürnberg, 27. August. Aus allen Produktionsplätzen lauten seit einigen Tagen die Nachrichten über das Ernteergebniß entschieden günstiger, und die Ernte des ganzen Kontinents, etwa mit Ausnahme Belgiens, vermag den eigenen Bedarf und das Deficit in England in reichlichem Maße zu decken. Der erwartete Regen ist überall, hier und da sehr ergiebig eingetreten und trägt zur Ausbildung der Dolden besonders beim Späthopfen ungemein viel bei. Der heutige Markt war etwas belebter, es ist aber wenig neue Waare gekommen, welche bald zu 110, 115 und 118 Fl. vergriffen war.

London, 26. August. Das Wetter war in der vergangenen Woche für das Wachsthum der Hopfenranken außerordentlich günstig und es haben die gesunden Gärten sichtliche Fortschritte gemacht, den erkrankten Pflanzungen aber hat, wie vorauszusehen war, auch die günstige Witterung wenig genützt. Das Geschäft war in den letzten 8 Tagen sehr still und die Notirungen sind nur als nominell anzusehen.

Wir notiren: Mittel- und Ostkent 73⅓—86⅔ Rt. pr. Ctr., Wald von Kent 70—80 Rt., Sussex 70—73⅓ Rt., Farnham, vorjährigen 43⅓—53⅓ Rt., alten 20—37⅓ Rt. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 29. August, Nachmittags 1 Uhr. Schwül. Weizen animirt, loko 9, 5, pr. November 7, 27; pr. März 7, 26. Roggen steigend, loko 6, 20, pr. November 6, 3, pr. März 6, 2. Rüböl fest, loko 12 9/10, pr. Oktober 12 17/20, pr. Mai 12 8/10. Leinöl loko 13 4/10. Spiritus loko 26¼.

Hamburg, 29. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine ruhiger, aber fest. Pr. August 5400 Pfd. netto 157 Bankothaler Br., 156 Gd., pr. August-Septbr. 147½ Br., 147 Gd., pr. Herbst 142 Br., 141 Gd. Roggen loko ruhig, auf Termine besser. Pr. August 5000 Pfd. Brutto 105 Br., 104 Gd., pr. August-Septbr. 102 Br., 101 Gd., pr. Herbst 100 Br., 99 Gd. Hafer stille. Spiritus geschäftslos, 32½. Oel höher gehalten, loko 24⅜, pr. Oktober 24⅜, pr. Mai 24⅞. Kaffee fest. Zink zu hoch gehalten. — Schönes Wetter.

Paris, 29. August, Nachmittags. Rüböl pr. August 98, 00, pr. Septbr.-Dezbr. 99, 00, pr. Januar-April 99, 50. Mehl pr. August 81, 75, pr. Septbr.-Dezbr. 78, 50. Spiritus pr. August 67, 00.

Amsterdam, 29. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 221 a 222, sonst geschäftslos.

London, 29. August. Nachrichten aus Newyork zufolge betrug die Zufuhr von Baumwolle in den Unionshäfen in letzter Woche 6000 Ballen, wovon 2000 Ballen nach Großbritannien exportirt wurden.

Liverpool (via Haag), 29. Aug., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Träger Markt.

Middling Amerikanische 10¼, middling Orleans 10⅝, fair Dhollerah 7½, good middling fair Dhollerah 7, Bengal 6¼, good fair Bengal 6⅝, Smyrna 7½, Domra 7¼, Pernam 10¾.

Antwerpen, 29. August. Petroleum, raff., Type weiß, 45 Frcs. p. 100 Ko.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
29. Aug.	Nachm. 2	28" 2''' 04	+16°8	NNW 0-1	heiter. Cu., Ci.
29. "	Abnds. 10	28" 2''' 10	+12°2	N 0	ganz heiter.
30. "	Morg. 6	28" 2''' 11	+ 9°7	WNW 0-1	ganz heit. Cu.[1]

[1]) Wärme-Minimum: + 8°5.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. August 1867 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll.

" " 30. " " " " 1 " 2 "

Strombericht. (Oborniker Brücke.)

Den 28. August. Kahn Nr. 346, Vermess. X., Schiffer Carl Gärtner, Kahn Nr. 2657, Vermess. XIII., Schiffer W. Braschin, und Kahn Nr. 336, Vermess. X., Schiffer Carl Gärtner, alle drei von Weitze nach Schrimm mit Faschinen; Kahn Nr. 296, Vermess. XI., Schiffer August, und Kahn Nr. 131, Vermess. XIII., Schiffer Anglor, beide von Berlin nach Posen mit Salz; Kahn Nr. 10,837, Vermess. I., Schiffer Heinrich Krole, von Obrzycko nach Posen mit Brettern; und Kahn Nr. 468, Vermess. VI., Schiffer Heinrich Lippe, von Berlin nach Schrimm mit Salz.

Nachtrag.

Stuttgart, 30. August. Der „Staatsanzeiger" meldet authentisch: Bei der Salzburger Zusammenkunft ist die Einmischung in die süddeutschen Angelegenheiten und die Bildung eines Südbundes keineswegs Gegenstand der Besprechung gewesen.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 29. August 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97⅝ bz
Staats-Anl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝ bz
do. 56	4½	97⅝ bz
do. 1859, 1864	4½	97⅝ bz
do. 50, 52 conv.	4	89⅞ bz
do. 1853	4	89⅞ bz
do. 1862	4	89⅞ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	122¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85⅜ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53¼ B
Kur-u Neum. Schldv	3½	80½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	98 B
do. do.	3½	79½ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	77 G
do.	4	88⅝ bz
Ostpreußische	3½	79 G
do.	4	84¾ B
Pommersche	3½	76½ bz
do. neue	4	88½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	87½ bz
Schlesische	3½	87 B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76½ B
do.	4	83⅜ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90¾ bz
Pommersche	4	91 bz
Posensche	4	89¼ G
Preußische	4	89⅜ G
Rhein.-Westf.	4	92½ B
Sächsische	4	91½ B
Schlesische	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46¼ G
do. National-Anl.	5	54⅛ bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	59½ bz
do. 100 fl. Kred. Loose	—	69 B
do. 5prz. Loose (1860)	5	68½ bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	42⅜ bz u G
do. Slb.-Anl. 1864	5	60 G
Italienische Anleihe	5	48⅞ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	59½ G
6. do.	5	75½-¾ bz
Englische Anl.	5	86¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	50½ bz
do. v. J. 1862	5	85⅞ bz
do. 1864	5	86¼ G
do. engl.	5	— —
do Pr.-Anl. 1864	5	98 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	63 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 bz u B
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¼ bz
Part. O. 500 Fl.	4	94 etw bz
Amerik. Anleihe	6	77½ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	29½ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	98 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	48¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	159 B
Berl. Handels-Ges.	4	107¾ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	91 B
Bremer do.	4	115 B
Coburger Kredit-do.	4	78 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	112 G
Darmstädter Kred.	4	80 etw bz
do. Zettel-Bank	4	95 G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	103 bz
Genfer Kreditbank	4	27 bz
Geraer Bank	4	102 B
Gothaer Privat do.	4	93½ etw bz
Hannoversche do.	4	79½ B
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	84⅞ G
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ B
Meininger Kreditbk.	4	89⅜ G
Moldau. Land. Bk.	4	17½ G
Norddeutsche do.	4	117 G
Oestr. Kredit- do.	5	73¼ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	94 G
Posener Prov. Bank	4	99¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	143½ G
Schles. Bankverein	4	113 G
Thüring. Bank	4	63¼ etw bz u G
Vereinsbnk. Hamb.	4	111½ B
Weimar. Bank.	4	86 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ B
do. do. Certific.	4½	101 bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82½ bz
do. II. Em.	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71⅜ bz
do. II. Em.	5	75 G
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94½ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	92½ bz
do. V. Ser.	4½	92¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ G
do. Litt. B.	4	95¾ bz
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	87½ bz
do. Litt C.	4	86½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84½ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	84½ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97 bz
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	83¾ bz
do. V. Em.	4	83¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81¾ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96⅝ G
Magdeb. Wittenb.	3	67 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	83¾ bz u G
Niederschles. Märk.	4	88⅞ B
do. II. c.	4	— —
do. conv.	4	89 B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	99½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	78¼ bz
do. Litt. F.	4½	93⅝ bz [234½ bz
Oestr. Französ. St.	3	247½ etw bz G, n
Oestr. südl. Staatsb.	3	219 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¼ B
do. 1862	4½	93¼ B
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93⅞ B
do. II. Em.	4½	93⅜ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33½ bz
Altona-Kieler	4	127½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	102¾ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	143⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	217½ B
Berlin-Hamburg	4	155¼ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	213 bz
Berlin-Stettin	4	137 bz
Berlin-Görlitz	4	70⅜ bz
do. Stamm-Prior.	5	96½ G
Böhm. Westbahn	5	59⅛ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	134½ G
Brieg-Neiße	4	94 B
Cöln-Minden	4	140 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	68½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	81½ G
do. do.	5	86 G
Gal. C.-Ludwg.	5	88 bz u G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	148½ G
Magdeb. Halberst.	4	185 bz u G
Magdeb. Leipzig	4	254 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	125¾ bz
Mecklenburger	4	73¼ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	89½ G
Niederschl. Zweigb.	4	85⅛ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	92¾-93¼-93 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	192½ bz
do. Lt. B.	5	164¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	129½-129 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	101¼-101 bz u B
Oppeln-Tarnowitz	5	71 bz N.O.69
Rheinische	4	117⅛ bz [bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	74½ bz
Stargard-Posen	4½	94¼ bz [B
Thüringer	4	126½ G, jg. 110

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	111½ bz
Sovereigns	—	6. 24⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5 12⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464¾ G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	81¾ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153½ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	122 B
Hörder Hüttenv. A.	5	108 bz
Minerva, Brgw. A.	5	31¼ B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 B

Wechsel-Kurse vom 29. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143⅛ B
do. 2 M.	2½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2	150¾ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	81½ bz
do. do. 2 M.	4	81 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92¼ bz
do. do. 3 M.	7	90¾ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	83⅛ bz

Die Liquidation beschäftigte heute die Börse hauptsächlich; sie ging leicht von Statten, mit Reportssätzen für schwere Eisenbahnen von 4—4½ pCt. und mit Deports für Franzosen und Lombarden von ca. ⅙ Thlr., Kredit und 1860er Loose ⅙—¼, Amerikaner ¼, Italiener ⅓. Diese Deports sind für die hohen Zinsen, welche das Hereinnehmen von Stücken gewährt, ein Aequivalent. Einige schwere Eisenbahnen fehlten und wurden noch billiger reportirt, z. B. Köln-Mindener. Die Haltung war matt auf ungünstigen Pariser Kurse; auch von Wien fehlte die Anregung. Die Spekulation war deshalb verstimmt, die Kurse niedriger; belebt waren Franzosen, Lombarden, Kredit; Eisenbahnen still, aber recht fest; Köln-Mindener, Rheinische, Bergische, Nordbahn belebt, Italiener und Amerikaner auf schlechtere Pariser resp. Newyorker Kurse Notirungen matter, Russen fest. Auch preußische Fonds gut behauptet. Wechsel still und matter. — Rumänische Anleihe 59 Brief.

Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 92¾ a 93¼ a 93 gem. Oestr.-franz. Staatsbahn 129¼ a 129 gem. Oestr. südl. Staatsbahn (Lomb.) 101¼ a 101 gem. Italienische Anleihe 49 a 48⅞ gem. Russische Stieglitz 6. Anleihe 75½ a ¾ gem.

Breslau, 29. August. Die matteren Pariser und Wiener Kurse riefen hier eine entsprechende Haltung hervor, doch war das Geschäft, namentlich in Amerikanern, nicht ganz unbelebt.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 68¼ G. do. 1864 —. Bayr. Anleihe 98¾ bz. Schles. Bank 114 B. Oestreich. Kredit-Bankaktien 73⅝-¼ bz. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschl. Prior.-Oblig. 78⅞ B. do. do. 87¼ B. do. Lit. F. 94¼ B. do. Lit. G. 94 B. 93½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135 B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 192½ G. do. Lit. B. 164 G. Oppeln-Tarnowitz 70½ bz u B. Kosel-Oderberg 68 bz u G. Amerikaner 77⅝-½ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Ziemlich fest, Amerikaner sehr lebhaft. Amerikaner 76¾, Kreditaktien 171¼ a 171½, steuerfreie Anleihe 47, 1860er Loose 68⅝, 1864er Loose 73⅝, Nationalanleihe 52½, Staatsbahn 226¼, bayrische Prämien-Anleihe 98½.

Frankfurt a. M., 29. August, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Sehr lebhaft. Wegen Mangel an Stücken fest, schwierige Liquidation. Nach Schluß der Börse Kreditaktien pr. kompt. 172, pr. medio 171¼, Staatsbahn 226¼, Amerikaner 76 11/16.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 95 Finnländ. Anleihe 83½. Neue Finnländische 4½ % Pfandbriefe 82¾. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 76⅝. Oestreich. Bankantheile 649. Oestr. Kreditaktien 172. Darmstädter Bankaktien 199½. Meininger Kreditaktien —. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 227. Oestreich. Elisabethbahn 110. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 148½. Hessische Ludwigsbahn 127. Darmstädter Zettelbank —. Oestr. 5 % steuerfreie Anleihe 47⅛. 1854er Loose 58. 1860er Loose 68⅛. 1864er Loose 74⅜. Badische Loose 52. Kurhessische Loose 53. 5 % östr. Anleihe von 1859 59¾. Oestreich. National-Anlehen 52⅜. 5 % Metalliques —. 4½ % Metalliques 39¼. Bayerische Prämien-Anleihe 98⅞.

Hamburg, 29. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds verflauend. Oestreich.-franz. Staatsbahn 476½, Lombarden 373½, Italienische Rente 47⅞, 5 proc. Russen von 1862 81½.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 90⅛. National-Anleihe 53⅝. Oestreich. Kreditaktien 72⅝. Oestr. 1860er Loose 68½. Mexikaner —. Vereinsbank 110½. Nordd. Bank 118¼. Rheinische Bahn 115⅞. Nordbahn 92 nom. Altona-Kiel 127. Finnländische Anleihe 82¼. 1864er russ. Prämien-Anleihe 92¼. 1866er russ. Prämien-Anleihe 88¼. 6 % Verein. St.-Anl. per 1882 70 3/16. Diskonto 1¾ %.

Wien, 29. August. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Tageseffekten matt.

Neues 5 % steuerfr. Anlehen 58, 15. 5 % Metalliques 57, 80. 1854er Loose 73, 25. Bankaktien 688, 00. Nordbahn 170, 70. National-Anlehen 66, 70. Kreditaktien 180, 90. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 238, 00. Galizier 217, 25. Czernowitzer 174, 00. London 125, 00. Hamburg 92, 00. Paris 49, 45. Frankfurt 104, 20. Amsterdam 104, 50. Böhm. Westbahn 146, 00. Kreditloose 126, 50. 1860er Loose 84, 40. Lombard. Eisenbahn 187, 00. 1864er Loose 77, 10. Silber-Anleihe 74, 00. Anglo-Austrian-Bank 105, 50. Napoleonsd'or 9, 96½. Dukaten 594. Silberkupons 122, 00.

Wien, 29. August. [Abendbörse.] Durch Deckungskäufe höher. Kreditaktien 181, 40, Nordbahn 170, 70, 1860er Loose 84, 50, 1864er Loose 77, 30, Staatsbahn 238, 60, Galizier 218, 25, Napoleonsd'or 9, 97½.

Paris, 29. August, Nachmittags 1 Uhr. 3 % Rente 69, 55, Italienische Rente 48, 90, Kredit mobilier 306, 25, Amerikaner 83⅛.

Paris, 29. August, Nachmittags 3 Uhr. Unruhig. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅝ gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 55—69, 25—69, 30 Ital. 5 % Rente 48, 85. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 477, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 297, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 377, 50. Oestr. Anleihe de 1865 330, 00 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅞.

Paris, 29. August, Nachmittags. [Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 15½, Portefeuille um 4 9/10, Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅛, Notenumlauf um 4½ Millionen Frcs.

London, 29. August, Nachmittags 4 Uhr. Stellenweise Regen.

Konsols 94½. 1 % Spanier 31⅛. Sardinier —. Italien. 5 % Rente 48⅛. Lombarden 15. Mexikaner 14½. 5 % Russen 88. Neue Russen 86½. Russische Prämienanleihe de 1864 —. Russische Prämienanleihe de 1866 —. Silber 60 5/16. Türk. Anleihe 1865 30¾. 6 % Ver. St. pr. 1882 73.

Der Hamburger Dampfer „Teutonia" ist aus Newyork in Southampton und der fällige Westindien-Dampfer in Hurst-Castle angekommen.

London, 29. August, Nachmittags. [Bankausweis.] Notenumlauf 23,693,810 (Zunahme 161,149), Baarvorrath 23,574,726 (Abnahme 357,164), Notenreserve 13,631,585 (Zunahme 205,165) Pfd. St.

Amsterdam, 29. August, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Matt.

5 % Metalliques Lit. B. 67. 5 % Metalliques 44⅝. 2½ % Metalliques 22⅜. Oestr. National-Anleihe 50⅛. Oestr. 1860er Loose —. Oestr. 1864er Loose 73¼. Silberanl. 56. 5 % östr. steuerfreie Anl. 43¾. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 84⅞. 5 % Russen V. Stieglitz 56. 5 % Russen VI. Stieglitz 70¾. 5 % Russen de 1864 84⅝. Russ. Prämien-Anl. von 1864 185. Russ. Prämien-Anl. von 1866 180. Russische Eisenbahn 175½. 6 % Ver. St. pro 1882 76⅝.

Petersburger Wechsel 1, 56, Wiener Wechsel 93.

Verantwortlicher Redakteur: Dr jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.